



Lichtmess 2016

DAS LINDENBLATT



Freie Waldorfschule
A-2525 Schönau
Kirchengasse 22
Tel: 02256/62181
landschule@waldorf-schoenau.at
www.waldorf-schoenau.at



Zeitschrift für Eltern, Lehrer, Schüler und Freunde der Rudolf Steiner Landschule Schönau



INHALTSVERZEICHNIS

Lyrikseite	3
Gedanken.....	4
Aus dem Schulverein	5
8. Klasse - Ausflug zur Schallaburg.....	6
Mittelstufe - Oberstufe Schiwoche.....	8
12. Klasse - Konsum.....	9
12. Klasse - Jahresarbeiten.....	11
Kindergarten - Elternrat.....	13
Aus dem Handarbeitsunterricht.....	15
Schulratsprotokoll.....	16
Konzertrückblick.....	18
Jubiläumsjahr.....	19
Menschen hinter der Fassade.....	20
Tennishaus.....	24
Rückblick Adventbasar.....	27
Elternchor.....	28
Kolumne "Hallo, ihr Lieben"	29
Veranstaltungsankündigungen.....	30
Mariä Lichtmess.....	31
Termine.....	33
Rätselseite.....	34
Danke für die Unterstützung.....	35
Impressum.....	36



Schneeschmelze

Schnee
Mit Augen die zwinkern:
ich hab Juwelen versteckt
lockt er die Schatzgier

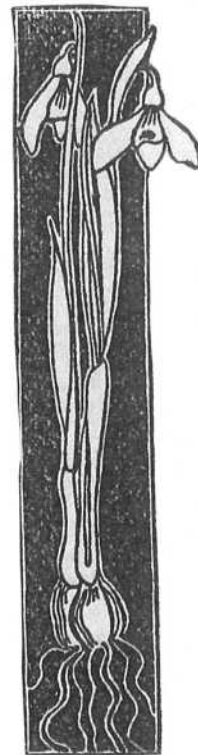
Du stehst vor dem Tor
- geschlossenes Weiß -
und schmeichelst
öffne dich Sesam

Ein Spalt
goldener Speer
schlägt eine Bresche
ins Weiß
Lücke um Lücke

Smaragd und Rubin
geschmolzen
in Pfützen der Schmuck

Im schmutzigen Spiegel
kämmt Sonne
ihr Haar

Rose Ausländer





Schwarz - Weiß - der Winter hat wieder Schnee. In der Wahrnehmung gehen da manche Zwischentöne unter. Wenn wir nicht genau hinsehen, sind wir oft rüde: Was, das hat Dich verletzt? - obwohl es nicht so gemeint war. Leicht zieht sich einer gekränkt zurück und kapselt sich ab. Wir gehen vorbei und fühlen uns nicht angesprochen. Kälte.

Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten. Wenn wir gerade am besten sind, unser Äußerstes geben, ganz in Ideale vertieft sind und bis über den Kopf in Arbeit stecken, sind wir am angreifbarsten, am verletzlichsten und passieren uns Unachtsamkeiten gegen andere. „Jetzt hab Dich doch mal nicht so!“ - so war's nicht gemeint.

Sind die anderen was sie scheinen? Bin ich der ich vorgebe zu sein? Manchmal gelingen Begegnungen und wir sind betroffen. Wenn andere wirklich sichtbar werden, hebt uns dies aus der Routine und wärmt. Die liebevolle Zuwendung macht aus dem Bekannten, Unwichtigen das Wesentliche, in dem wir einander erkennen, das uns ausmacht.

Manchmal ist es zu spät und ein Graben scheint nicht mehr zu überwinden. Wir sind voneinander getrennt und können Fehler nicht wieder gut machen. Dies verweist uns auf uns selbst. Wollen wir Versöhnung nur um unseretwillen?

Der äußere Schein, die Kälte ist kein echtes Hindernis. Wie Peter Pan können wir aus unserem Herzen Wirklichkeit schaffen. Das Feuer, das uns echtes Dasein gibt, können wir nur im Inneren tragen. Und nur daraus erwachsen die Kräfte, die das Wahre über den Schein erheben: Selbst gemachte Gegenstände über gekaufte Ingenieurqualität. Menschen mit charakteristischen Makeln über Hochglanzkörper. Beseelt singende Kinder über perfekte Studioqualität. Menschlichkeit über Gutmenschentum.

Hermann Steier



In winterlichen Tiefen
Erwärmt des Geistes wahres Sein,
Es gibt dem Weltenscheine
Durch Herzenskräfte Daseinsmächte;
Der Weltenkälte trotzst erstarkend
Das Seelenfeuer im Menscheninnern.

Rudolf Steiner, Seelenkalender

AUS DEM SCHULVEREIN



Bericht aus dem Schulverein

In unserem Jubiläumsjahr gibt es immer wieder kleinere und größere Reminiszenzen: wir erinnern an unser WERDEN und stellen eine Verbindung zu unserem SEIN her.

So war die Jubiläumslounge am 14.1. dem Ankommen in Schönau vor 20 Jahren gewidmet (s. dazu den Artikel in dieser Ausgabe). Auch der vom PR-Kreis aufgelegte – und inzwischen vergriffene – Kalender für 2016 war dem Jubiläum gewidmet, ebenso sind es Autoaufkleber und Kugelschreiber, die noch im Schulbüro erhältlich sind. Es ist geplant, das Frühlingsfest als großes Jubiläumsfest zu gestalten.

Wir haben in diesem Jahr noch viel vor! Das Bauprojekt „Schulküche/Atelier“ wird in den nächsten Wochen starten – siehe dazu auch den Artikel in diesem Lindenblatt. Die Baustelle wird ab März eingerichtet. Da die Bauarbeiten im laufenden Schuljahr stattfinden, wird das Tennishausgelände großräumig abgesperrt. Wir werden uns bemühen, die Parkplatzflächen so wenig wie möglich zu beschneiden.

Es ist das erste Mal in unserer Schulgeschichte, dass wir ein Bauprojekt außerhalb der Sommerferien auf dem Schulgelände durchführen – also eine besondere Herausforderung!

Angelika Lütkenhorst

PS. Bitte denken Sie bei Bestellungen via Internet stets an den shop2help (weitere Infos dazu auf unserer Website www.waldorf-schoenau.at)!

Shoppen im Internet und die Rudolf Steiner Landschule Schönau unterstützen!!



Viele der gängigen Internet Shops finden Sie hier und mit wenigen zusätzlichen Mausklicks unterstützen Sie unsere Schule



8. KLASSE - AUSFLUG SCHALLABURG

8. Klasse: Ausflug zur Schallaburg

Am 19.10.2015 machte die 8. Klasse einen Ausflug zur Schallaburg zur Wikinger-Ausstellung mit ihrer Tutorin, Fr. Mag. Julia Hölzl

„In Kooperation mit dem Swedish History Museum und Museumspartner Innsbruck und dem Lokschuppen Rosenheim dokumentierte die Schallaburg von 28. März bis 8. November 2015 aktuelle Erkenntnisse und den zeitgemäßen Blick der Wissenschaft auf die Wikinger – jenseits der Klischees und Stereotype. Denn in den letzten Jahrzehnten haben archäologische und historische Forschungen die Vorstellungen, die wir von der Epoche zwischen ca. 750 und 1100 n. Chr. in Skandinavien haben, erheblich verändert. Als internationales Ausstellungszentrum zeigte die Schallaburg dabei mit über 500 Exponaten die bisher umfassendste Wikinger-Ausstellung in Österreich und bewies damit, dass die wahre Geschichte der skandinavischen Völker im Frühmittelalter noch spannender ist als sämtliche Mythen, die sich um sie ranken.“ (Quelle: Schallaburg Homepage)

Berichte der Schülerinnen und Schüler

Zoe: Die Fahrt war lang, aber lustig. Als wir dort ankamen, bewunderten wir die wunderschöne Schallaburg und den riesengroßen Blumengarten, in dem ich und Leonie waren, um Fotos zu machen. Die Führung war auch lang. Wir haben viel von den Wikingern gehört und gelernt. Ich und Frau Hölzl waren sehr überrascht, als wir hörten, dass das Bier von den Ägyptern erfunden wurde. Im Ganzen war der Tag total schön, trotz Regen und Kälte.

Fabian: Wir sind am Anfang beim Spielplatz gewesen. Danach hatten wir die Führung. Die Führerin hat uns die Sachen gezeigt, die man den Wikingern ins Grab gab. Wir haben auch die Sachen eines kleinen Mädchens gesehen. Sie hat auch gesagt, dass die Wikinger viele Götter hatten. Danach auch, wo sie hingekommen sind, wenn sie gestorben sind. Sie hat uns erzählt, dass

die Helme keine Hörner hatten, wie sie (sonst) immer gezeigt werden. Die Führung hat eine Stunde gedauert. Dann hatten wir eine halbe Stunde für uns. Wir haben am Computer ein Boot gebaut und ausgegraben. Luca und Julian haben so etwas ähnliches wie „Dame“ gespielt. Mir hat es gut gefallen.

Annabell: Die Führung war sehr spannend und die Frau, die alles erzählte, war auch sehr nett. Am besten gefielen mir die Gräber und was alles in den Gräbern war, die Schiffe, der Spielplatz, die Häuser und die Spiele und Aufgaben, die man dann erleben durfte. Der Ausflug gefiel mir sehr!



Ida: Die Burg ist vor allem innen total schön und wirklich empfehlenswert. Die Ausstellung hat mir persönlich sehr gut gefallen. Es war sehr interessant und wirklich lehrreich. Ich war selbst sehr erstaunt, was die Wikinger ins Leben gerufen haben. Tolles Erlebnis „Wiking Aha“!

Samira: Ich fand die Führung eigentlich sehr interessant und kann nicht genau sagen, was mir am besten gefallen hat. Die Burg generell ist sehr schön und sehr verziert. In der Burg ist es auch toll und interessant gestaltet. Es wurde alles genau erklärt und her gezeigt bei der Führung.

Luca: Ich fand die Schallaburg und deren Spielplatz sehr interessant und schön. An sich hatte ich mir von der Ausstellung mehr erwartet, denn ich hätte es toll gefunden, wenn sie uns noch mehr

8. KLASSE - AUSFLUG SCHALLABURG



über die anderen Gegenstände erzählt hätten. Doch man kann ja nicht alles kriegen. Jedoch fand ich das Design und die vielen Aktionen, die man ausüben konnte perfekt. Meine Favoriten waren: das schachähnliche Spiel, bei dem ich immer verlor, der Spielplatz und der Film. Auch deren Mythologie finde ich sehr cool und interessant. Im Großen und Ganzen hat mir der Ausflug sehr gut gefallen.

Leonie: Am interessantesten fand ich die Götter! Auch den Weltenbaum und dass die Wikinger es nicht Gut und Böse nach ihrem Leben hatten, sondern drei Gottheiten, denen sie zugeteilt wurden, je nach dem, was man im Leben erreicht / getan hatte. Ich fand es irgendwie amüsant, dass die Wikinger christlich wurden. Der Schmuck, den die Frauen und Mädchen trugen, sieht sehr edel aus! Vor allem gefallen mir die Broschen, die mit Gold verziert sind.



Schattentheater und Bewegungstheater

der Klassen 9, 11 und 12

am Do 25.2. um 19:00 Uhr

im Festsaal der Schule



MITTELSTUFE - OBERSTUFE SCHIWOCH

Schiwochenbericht aus reiner LehrerInnensicht



Sieben Klassen, also 85 SchülerInnen und 9 LeerkörperInnen vergnügen sich erstmals gemeinsam bei einem sozialen Experiment der besonderen Art. Skikurs in Lackenhof, der Name ist Programm. Denn am Montag kamen wir in strömendem Regen an. Allein 19 unverwüsthliche SkifahrerfanatikerInnen, angeregt durch einen heroischen Vorstoß von Martin Gröbl und unter Patronanz von Herrn Dubann (sicherheitshalber mit Badehose) ließen sich auch davon nicht abhalten und eroberten den Berg im Sturm. Der Rest unterhielt sich mit Spielen per Brett und Schnee. Erwartungsgemäß war die erste Nacht noch recht unruhig. The babies were restless. Frau Hölzl verlas die Hausregeln, von denen sich dann später

Philosophie der Freiheit etwas näher zu treten, die bis zum nächsten Wochenende noch gelesen werden will. Der zweite Tag begann dann noch härter - nämlich auf Eisplatten, denen vor allem leider die Snowboarder zum Opfer fielen. Im Laufe des Tages musste schließlich Frau Würflinger in der Hütte mit immer mehr Kindern Würfelspieler spielen. Aus der Not machte nur Frau Schuster eine Tugend, die nach Jahren ihre Sehhilfe und ihre Krücken abwarf und sich in den Parallelschwung wagte. Und siehe - sie hatte gleich ein paar Jünger/e um sich geschart. Die vitalisierenden Effekte der Lackenhofer Luft sprachen sich bis Wien durch, sodass Herr Steier sich flugs vom Krankenlager erhob und gen Skikkurs aufbrach. Dort empfangen, musste er sich gleich Herrn Krumböck stellen, der verwaist vor seinen Gesellschaftsspielen saß und stellte bei einer Runde Mastermind seine geistige Fitness unter Beweis. Derweilen tüftelte Frau Kaufmann Indoors an diversen Outdoorabenteuerspielen, um all zu erdenschwer gewordene Pubertierende am schiefren Mittwoch Nachmittag wieder in rhythmische Bewegung zu bringen. Jetzt sagen wir um 00.00 aber gut Nacht und ...

Georg Krumböck



herausstelle, dass sie der Wirt gar nicht kannte. Trotzdem gelang es uns, alle Unklarheiten zu beseitigen und den harmonischen Ablauf der Veranstaltung zu gewährleisten. Selbst angehenden Waldorflehrerinnen half die halb versammelte Konferenz spät nachts dabei, der etwas sperrigen



12. KLASSE - KONSUM



Ich als Konsument

Als Konsument hat man meiner Meinung nach sehr viel Verantwortung und damit verbunden auch Macht. Man darf nie vergessen: Ohne dass ein Produkt konsumiert wird, wird es auch nicht produziert. So kann also jeder mitentscheiden, welche Firmen Erfolg und welche keinen haben. Den meisten Menschen ist das nicht bewusst, auch ich bin ein schlechter Einkäufer. Auf der anderen Seite stehen riesige Konzerne, die mit ihrer schier unerschöpflichen Profitgier alles in Bewegung setzen, in möglichst kurzer Zeit so viel Geld wie möglich anzuhäufen. Sie versuchen jeden Menschen zu beeinflussen. Hätten Sie gewusst, dass ein Supermarkt penibel auf unser Kaufverhalten abgestimmt ist? Zum Beispiel die Richtung, in die man geht: Achten Sie darauf und Sie werden feststellen, dass Sie fast immer linksherum gehen. Sie fragen sich, was das für einen Sinn hat? Die meisten Menschen sind Rechtshänder. Man hat festgestellt, dass man sich auf Grund der Selbstverteidigung nach links dreht und wir uns dann wohler fühlen. So ist jedes Detail erforscht und wird bei jeder Möglichkeit, meiner Ansicht nach gegen uns, den Otto-Normal-Verbraucher, verwendet. Es wird überall Werbung gemacht, zu jedem Zeitpunkt. Ich habe gelesen, dass es in manchen U-Bahnen sogar schon Scheiben gibt, die durch Schwingung Werbung abspielen.

Genau jetzt bin ich an dem Punkt, an dem ich mir überlege, inwiefern ich überhaupt selber als Konsument entscheiden kann. Es wirken den ganzen Tag unzählige Werbe,- und andere Einflüsse auf uns. Ich bin in einigen Bereichen selber Konsument. Ich kaufe Essen, Kleidung, Technik und vieles mehr. In allen Bereichen stelle ich fest, dass es unzählige Angebote und Aktionen gibt. Hier bekomme ich etwas billiger und dort auch. Unsere Konsumgesellschaft stürzt sich auf jedes Sonderangebot. Leider nutzen dies die nach Profit lechzenden Großkonzerne aus. Sie nutzen es aber nicht nur aus, denn jemand musste die Menschen erst einmal zu diesem Kaufverhalten führen. Die Menschen sind in ihrem Kaufverhalten oft sehr

naiv. Sie überlegen nicht, was der Unterschied zwischen den Waren ist oder warum die Ware von Clever und Co. so billig ist. Leider bin ich auch ein Mensch, der sich viel zu wenig Gedanken über Nachhaltigkeit bei Kleidung oder Lebensmitteln macht. Ich kaufe meist gleich das Billigste ohne weiter darüber nachzudenken. Es hängt aber auch davon ab, wer es bezahlt. Wenn ich für meine Mutter einkaufen gehe, kaufe ich qualitativ hochwertigere Sachen, als wenn ich es um mein eigenes Geld kaufe. Vor allem bei Lebensmitteln im Supermarkt. Wenn es um Technik geht, setze ich immer auf die Tipps von Leuten, die sich auskennen und auf das Preis-Leistung-Verhältnis. Ich halte mich generell an das Preis-Leistung-Verhältnis. Dieses stellt sich bei jedem aus anderen Faktoren zusammen. Das Preis-Leistung-Verhältnis kann fast nur durch bestimmte Angebote ausgeschaltet werden, denn wenn wir sehen, da ist etwas billiger als normal, kommt uns das Preis-Leistung-Verhältnis besser vor als es meist ist. Ist Ihnen auch schon mal passiert, dass Sie im Supermarkt stehen, schon vorher wissen, was Sie wollen und wenn Sie das Produkt dann sehen und es in Aktion ist, wie z.B.: wenn man zwei kauft, beide billiger sind oder so. Ich kaufe meist, auch wenn ich oft nur eines bräuchte, gleich zwei und das nur, weil es in Aktion war. Ich glaube, dass wir in unserer Konsumgesellschaft so weit sind, dass wir ein schlechtes Gewissen bekommen, wenn wir nicht das Aktionsprodukt kaufen.

Die freie Marktwirtschaft zielt auf genau das ab. Sie arbeiten sehr viel mit der menschlichen Psychologie und zielen nur auf Profit ab. Das Problem mit dem Ziel Profit ist dieses: Wenn eine Firma rein auf gewinnorientierter Basis arbeitet, wird keine Rücksicht auf Verluste genommen. Sie versuchen mit allen Mitteln den Preis niedrig zu halten und ignorieren dabei das gesamte Konzept der Nachhaltigkeit. Denn wenn ich versuche Kleidung so billig wie möglich herzustellen, kann ich keine Rücksicht auf etwas nehmen, das mich mehr kostet. Also lasse ich meine T- Shirts auch in



12. KLASSE - KONSUM

Bangladesch herstellen, denn so billig ist es sonst nirgends. Leider kann man aber Nachhaltigkeit mit Karma vergleichen. Wenn mich mein T-Shirt in der Produktion nur wenige Cent kostet, kostet der Wiederaufbau der Umwelt und die Verhinderung der Erderwärmung, welche durch die Produktion meines T-Shirts entstanden ist, wahrscheinlich mehrere Euro. Den Unternehmen ist egal, welche Spur der Verwüstung sie hinterlassen, solange sich die Reichen dran noch weiter bereichern konnten. Die Arbeiter aus Bangladesch hingegen werden ausgebeutet und fast versklavt. Das Geld, das die Reichen damit verdienen haben, geben sie wiederum für Mode aus. Nur bezahlen sie nicht 5€ für ein H&M T-Shirt, sondern tausende Euro für Kleider. Die Ironie an der ganzen Sache ist, dass der Mitarbeiter, der das H&M T-Shirt genäht hat, gleich danach das Kleid für mehrere Tausend Euro näht. Doch der Mitarbeiter bekommt dasselbe wie bei H&M.

Besonders schlimm war schon immer die Holzproduktion. Es wurden Jahre lang Millionen Hektar Land gerodet, ohne auch nur kurz darüber nachzudenken, was das für Auswirkungen auf Flora und Fauna hat. Mittlerweile gibt es zum Glück viele Organisationen, die gegen diese Ungerechtigkeit und Ausbeutung kämpfen.

Weiters möchte ich auch noch mein eigenes Kaufverhalten analysieren. Ich bin in fast allen Bereichen wie z.B. Lebensmittel, Technik und vielem weiteren Konsument. Wenn ich für mich zum Supermarkt einkaufen gehe, achte ich meist darauf, dass es billig ist. Und zwar aus reiner Faulheit, um nicht genauer darüber nachzudenken zu müssen. Sie werden sich jetzt denken, wie kann ich 700 Wörter schreiben und mich darüber aufregen, wie schlimm die Konzerne sind und es dann selber kaufen und konsumieren. Das kann ich Ihnen nicht genau sagen. Eigentlich ist das Bewusstsein, dass es schlecht ist, da, aber im Alltag vergesse ich darauf. Ich treffe die meisten Kaufentscheidungen selber. Ich lasse mich davor gern von Bekann-

ten und Freunden beraten. Diese beeinflussen natürlich meine Entscheidung, doch auch noch vieles anderes. Vor allem Angebote und Rabattaktionen beeinflussen uns. Sie zielen darauf ab ein Ding zu kaufen und im Endeffekt hat der Kunde oder Konsument einige weitere Artikel in seinem Einkaufskorb. Auch im Internet wird man von viel Werbung begleitet. Amazon bringt es auf die Spitze. Wenn man sich im Internet etwas ansieht, wird das von den großen Konzernen wie Google gespeichert. Amazon fragt dann bei Google nach, was man sich angesehen hat. Gehen wir davon aus, ich suche nach neuen Musikboxen. Nachdem ich das Wort „Musikboxen“ in das Suchfeld eingegeben habe, wird jetzt Amazon aktiv. Wenn Sie das nächste Mal auf Amazon sind, werden Sie garantiert Schleichwerbung für Boxen haben. Amazon geht noch weiter. Sie suchen dann ein Produkt heraus, das sie dir verkaufen möchten. Dieses wird dann so stark promotet, dass man am Ende das bestellt. Was für einen Vorteil hat aber Amazon dadurch? Sie schicken das Paket mit dem Inhalt, den sie dir verkaufen möchten, einfach schon in deine Nähe, obwohl du es noch gar nicht bestellt hast.

Ich glaube, dass man sehr stark von äußeren Umständen in seinem Kaufverhalten beeinflusst wird. Aber auch die Eltern beeinflussen einen. Ich kann zuhause eigentlich immer mitreden, was wir kaufen, bin auch mit den Kaufentscheidungen meiner Eltern zufrieden. Ich möchte mein Kaufverhalten aber ändern. Ich werde in Zukunft sicher ein bisschen bewusster einkaufen.

Sämi Prosenz

12. KLASSE - JAHRESARBEITEN



Jahresarbeiten der 12. Klasse

Matura, Reifeprüfung - ein anerkannter Abschluss, der auch bei uns immer wieder für Aufregung sorgt. Doch wann wird ein junger Mensch reif - und wie?

Ein wesentlicher Teil unseres Abschlusses ist die Präsentation der Jahresarbeiten der 12. Klasse. Die Jugendlichen haben sich ein ganzes Jahr mit einem Thema auseinandergesetzt, haben es bewegt, sind ihm ausgewichen, haben es vertieft, sind geflohen, haben sich hineinbegeben, sind zurückgeschreckt, haben sich darin verloren, sind darin aufgegangen. Dann haben sie eine umfangreiche Arbeit (12 000 Wörter) darüber fertiggestellt. Und nun sprechen sie vor einem größeren Publikum über Ihre Ergebnisse und Erfahrungen. Dazu gehört einiges an Reife.

Ich darf Sie nun zu diesen Vorträgen bei uns an der Schule am Fr. 29.04. und am Sa. 30.04. herzlich einladen. Sie sind nicht nur für die SchülerInnen ein wichtiges Ereignis, sondern ein Festakt, der zeigt, wohin unsere Schule führt, welche Art Bildung sie vermittelt und wofür sie steht. Diese Vorträge sind sicherlich die wichtigste Info-Veranstaltung unserer Schule, auch für „alte Hasen“, die erleben wollen, wie dieses Jahr hier gelaufen ist. Feiern Sie mit uns!

Hermann Steier

Als Vorgeschmack hier die Themen der Arbeiten und das Exposé einer Schülerin.

Pia Aydt: „Comic als Kunstform“

Ronja Deml: „Anziehung zwischen Mann und Frau“

Hannah Eckert: „Der freie Wille - Gibt es ihn?“

Alina Flona: „Glück - Alleine glücklich sein“

Florentine Galler: „Sport für die Seele - Die Auswirkungen von Sport auf das Wohlbefinden“

Katja Hailzl: „Filmpsychologie - Was macht ein Film mit mir?“

Jonathan Lernpeiss: „Beeinflussung - Positiv auf sich und die Umwelt einwirken“

Janis Malek: „Ernährung als Medizin“

Jacopo Morrone: „Religion und Wissenschaft“

Sämi Prosenz: „Die Flüchtlingskrise - in Bezug auf politische Entscheidungen, Gesetze und Systeme“

Laurin Schatzer: „Impfung - betroffen und informiert?“

Sebastian Wirth: „Künstliche Intelligenz - Einsatz und Funktion“

David Würflinger: „Kryptowährungen - Chancen und Risiken“



12. KLASSE - JAHRESARBEITEN

Exposé- Comic als Kunstform

Der Comic – eingegrenzt und eingeeengt in seinem Rahmen. Über dieses Thema gibt es so einige Vorurteile. Ich möchte mich nicht zufrieden geben mit oberflächlichen Eindrücken und Beobachtungen. Für mich bietet der Comic eine gute Forschungsgröße.

Da ich leidenschaftliche Kunst – Liebende – und auch Erschaffende bin, möchte ich meine Jahresarbeit gerne über ein künstlerisches Thema schreiben. Die Kunst, dieses philosophische Thema, ist mir zu weit und zu viel auf einmal.

Der Comic ist nicht „die Kunst“, sondern eine vieler selbstständiger Kunstrichtungen. Er ist eine Variante mit der ich gut arbeiten kann. Für mich ist es ein ganz neues Thema. Ich denke, es warten einige interessante Überraschungen und Erkenntnisse auf mich.

Der Comic ist ein visuelles Medium. Sein Beginn liegt beim Erschaffer und vollendet wird er im Kopf des Lesers. Mit genau diesem Weg des Comics möchte ich mich in meiner Arbeit auseinandersetzen.

Zuerst ist es wichtig zu erklären was genau ein Comic ist. Ich werde das Medium definieren. Dazu habe ich auch vor etwas über die Geschichte des Comics zu schreiben. Ich werde mich mit der bisherigen Geschichte und der Zukunft beschäftigen. Danach möchte ich das praktische und psychologische schreiben. Wie wird der Comic erschaffen? Was steckt hinter dem Arbeitsprozess? Der Aufbau und die Kompositionsprinzipien sind sehr interessant und spannend! Daran anknüpfend, soll die psychologische Wirkung beschrieben werden. Wie kommt der Comic beim Leser an? Welche beabsichtigten Techniken wirken? Was trägt der Leser zum „Leben“ des Comics bei? Um das alles genauer erforschen zu können, möchte ich mich mit wichtigen Comiczeichnern oder Autoren beschäftigen. Vielleicht wird es mir auch noch möglich sein ein Interview mit einem zu führen.

Ein Nebenthema, das mich im Bezug auf das ganze Leben, die Kunst, wie auch den Comic interessiert ist der persönliche Stil. Ich habe mir schon einige Gedanken darüber gemacht und auch Ge-

sprache mit Künstlern geführt. Anhand von einem praktischen Versuch, würde ich gerne noch mehr über das Thema erfahren. Ich habe daran gedacht, Freunde oder bekannte zu bitten etwas für mich zu zeichnen. Vielleicht gebe ich ihnen auch eine eher bestimmte Vorgabe, eine bei der trotzdem jeder seine eigene Kreativität anwenden kann und nicht zu sehr eingeschränkt ist. Daran möchte ich Stile vergleichen und auch beobachten, womit sich die persönlichen Stile erkennbar machen.

Als praktischen Teil meiner Arbeit, möchte ich gerne einen eigenen, kleinen Comic erfinden. Ich denke, daran werde ich dann auch jeden bisher bearbeiteten Punkt beobachten können. Ich habe schon geübt und einige Skizzen angefertigt um mich an den Cartoon-Stil zu gewöhnen. Genauso wie ich am Beginn meiner Arbeit noch etwas über meine Motivation zu dem Thema schreiben werde plane ich auch am Ende einen Erfahrungsbericht und Schlussbemerkungen zu schreiben.

Ich habe bisher das Buch „Comics richtig lesen“ von Scott McCloud gelesen. Mit der Fortsetzung „Comics machen“ habe ich auch schon begonnen. Ich überlege, mir auch noch das dritte Buch „Comics neu erfinden“ anzusehen. Und noch ein Buch von McCloud habe ich gelesen. Diesmal ist es aber die Graphic Novel „Der Bildhauer“, aus der ich auch einiges lernen konnte. Ich konnte hierbei beim Beobachten schon einiges an Wissen, welches ich aus dem bisherigen Lesen mitgenommen habe, anwenden.

Beim Zeichnen hat mir außer McClouds Büchern noch „Wenn die Linie laufen lernt“ von Petra Kaster geholfen. Ich werde auch noch Quellen von anderen Autoren verwenden. Scott McClouds Buch „Comics richtig lesen“ hat mir sehr viel Motivation für das weiter arbeiten gegeben. Es ist ein Comic, über Comics. Das bedeutet, der Autor, der sich auch selbst als Comicfigur darstellt, begleitet den Leser durch das Buch, das eben selbst wie ein Comic aufgebaut ist. So konnte ich mich ganz gut in das Thema hineinfallen lassen.

Pia Aydt

KINDERGARTEN - ELTERNRAT



Der Kindergarten- Elternrat stellt sich vor

In diesem Kindergartenjahr hatten alle Eltern zum ersten Mal die Möglichkeit, beim ersten Elternabend im September einen gewählten Kindergarten- Elternrat zu bilden.

Alle anwesenden Eltern konnten sich für die Funktion des Elternrates bzw. dessen Stellvertreter aufstellen lassen. Die Stimmen der anwesenden Eltern entschieden dann über die Wahl zu unseren neuen Elternräten und deren Stellvertretern.

Im Schwalbennest wurde Sonja Janhsen zur Elternrätin und Lisa Halir zur Stellvertreterin gewählt.

In der Mondengruppe gibt es zur Zeit nur Elke Rogy als Elternrätin. Unsere Stellvertreterin Claudia Stadler musste ihre Funktion aus persönlichen Gründen zurücklegen.

In der Sternengruppe wird die Wahl im Jänner beim nächsten Elternabend auf Wunsch wiederholt, da sich im Herbst noch niemand gefunden hat.

Wir als Elternrat sehen uns als Schnittstelle zwischen Eltern und Pädagoginnen. Ebenso als Ansprechpartner für allgemeine gemeinschaftliche Themen. Wir wollen unsere Pädagoginnen unterstützen und entlasten indem wir uns der Elternschaft als Informationsquelle zur Verfügung stellen. Wir sind für alle Fragen und Anliegen offen und sind bemüht, dass der Kommunikationsfluß und die Transparenz gelebt werden können.

Die regelmäßige Teilnahme an den Kindergarten-Verwaltungsratssitzungen ermöglicht außerdem, an Themen mitzuarbeiten, Ideen einfließen zu lassen und ein Stück des Weges gemeinsam zu gehen.

Schwalbennest:

Sonja Janhsen - Elternrätin



Mein Name ist Sonja Janhsen und ich freu mich, dass ich im Herbst zur Elternrätin der Kindergartenengruppe „Schwalbennest“ gewählt wurde.

Ich wohne in Enzesfeld-Lindabrunn, bin verheiratet und habe zwei Kinder. Miriam, 7 Jahre alt, geht hier in die erste Klasse und Timo, 4 Jahre alt, besucht jetzt das 2. Jahr den Kindergarten. Ich freue mich, meine beiden Kinder seit 2011 hier begleiten und mich selbst aktiv einbringen zu dürfen.



KINDERGARTEN - ELTERNRAT

Lisa Halir - Stellvertreterin



Mein Name ist Lisa Halir, ich bin 26 Jahre alt und wohne mit meiner Tochter Eleanor in Baden. Da meine Schwester seit Jahren die Schule in Schönau und davor auch den Kindergarten in Bad Vöslau besuchte, waren wir mit dem Waldorf-Umfeld schon weitgehend vertraut. Nach regelmäßigen Besuchen auf diversen Festen fiel der Entschluß, meine eigene Tochter in die hütenden Hände des Kindergartens in Schönau zu geben, auch nicht schwer. Wir haben hier inzwischen drei sehr spannende Jahre miterleben dürfen und ich bin froh, dass sie auch die Vorschulzeit in diesem Umfeld genießen darf. Nach einigen privaten Umstellungen habe ich endlich die Möglichkeit mich mehr in die Gemeinschaft einbringen zu können und freue mich auf weitere lehrreiche und interessante Jahre im Kindergarten-, Vorschul- und Schulbereich, sowie auf gute Zusammenarbeit zwischen Kindern, Kollegium und Eltern.

Mondengruppe:
Elke Rogy - Elternrätin



Mein Name ist Elke Rogy und mein Sohnemann Innaro besucht das zweite Jahr die Mondengruppe. Wir kommen ursprünglich aus Wien und leben jetzt schon seit 2 Jahren in Leobersdorf. Mit voller Freude erwarten wir ein neues Familienmitglied, dass sich für Anfang März angekündigt hat. Ich freue mich, dass ich als Elternrätin meinen Beitrag in unserer Kindergartengemeinschaft leisten kann.

AUS DEM HANDARBEITSUNTERRICHT



Aus dem Handarbeitsunterricht

Unsere Zeit steht im Zeitalter der Technik. Von Jahr zu Jahr gewinnt diese an Boden. Die Maschine, der Computer regelt immer mehr des Menschen Arbeit und setzt die neuen Maßstäbe. Der Mensch bedient die Maschine und kennt in den meisten Fällen nur ansatzweise deren Konstruktion, Wirksamkeit und Folgewirkungen. Die Fähigkeit zum schöpferischen Tun gilt es deshalb intensiver zu wecken und aktiver zu entwickeln. Rudolf Steiner wies darauf hin, dass jegliche Handarbeit den Ausgleich schaffen kann für dasjenige, was sich speziell an den Kopf des Kindes wendet, damit eine harmonische Entwicklung gefördert wird. Neben dem offenen Sinn für das praktische Leben und den auf Intellektualität gegründeten Fähigkeiten gilt es eben auch die schöpferischen Kräfte zu wecken, die dann im weiteren Leben eine fruchtbare Betätigung auf den verschiedensten Gebieten finden können.

Kinder, die in der Jugend lernten, mit der Hand in sinngemäßer Weise künstlerisch nützliche Dinge für andere Menschen und für sich selbst zu bilden, werden auch als Erwachsene den Menschen und dem Leben nicht fremd gegenüber stehen. In der Unterstufe ist gerade die Zeit, in der das Kind die Schönheit der Welt lebendig erleben will. Da ist es seelisch offen für alles das, was ihm auch aus dem Handarbeitsunterricht entgegen kommt. Daher ist es auch gar nicht schwer, den Kindern schon in der ersten Schulklasse das Stricken beizubringen, wie es in der Waldorfschule seit ihrem Bestehen geschieht. Wenn man die Kinder in der ersten Klasse beobachtet, so kann man sich daran freuen, wie sie ihre Hände von Stunde zu Stunde bewusster zu gebrauchen wissen. Die anfangs ungelinkten Finger werden beweglicher und das Kind ist beglückt, wenn es die ersten Maschen alleine fertig gebracht hat.

Aber nicht nur die Hände waren da aktiv, sondern der ganze kleine Mensch bis zu den Zehenspitzen. Von diesem Erleben ist es nicht mehr weit zum Verständnis der Angabe, dass ein harmonisches

Handarbeiten bis in das Organische hinein gesundend wirken kann. „Es war eben nicht bloß eine Schrulle, als die Forderung aufgetaucht ist, bei uns sollen die Jungs auch stricken. In der Betätigung der Hände bildet sich dasjenige aus, was die Urteilsfähigkeit und Wesentliches erhöht. Diese Urteilsfähigkeit wird am wenigsten ausgebildet beim Menschen, wenn man ihn logische Übungen machen lässt.“ (Rudolf Steiner)

Ich finde, es ist ein interessanter Gedanke, dass der Handarbeitsunterricht dazu beitragen kann, ob unsere Kinder zu unkritischen Konsumenten und „Jasagern“ oder zu urteilsfähigen, selbstbewussten Menschen heranwachsen.

Gabriele Suchanek (Handarbeitslehrerin in der Unterstufe)

In eigener Sache

Schulzeitungsteam sucht dringend Unterstützung!

Wir suchen Personen, die
folgende Tätigkeiten übernehmen
möchten:

- Unterstützung von Fr. Jüptner
beim Korrekturlesen
- Erstellung des Layout nach
Einschulung

Bei Interesse bitte unter
schulzeitungschoenau@gmail.com

melden!



Auszüge aus dem Protokoll vom Schulrat im Jänner 2016

Beim letzten Schulrat versammelten sich 20 Menschen aus der Schulgemeinschaft, um sich über die Entwicklungen und Vorhaben der Mandatsgruppen zu berichten. Üblicherweise wird auch an Themen gearbeitet, die die Abläufe in der Selbstverwaltung allen bewusst werden lassen. Damit auch außenstehende einen besseren Einblick bekommen können, war der letzte Schulrat und werden die zukünftigen Schulräte, die drei Mal im Jahr stattfinden, für alle Menschen von Schule und Kindergarten offenstehen. Diesmal haben alle GruppenleiterInnen aus dem vielfältigen Leben im Vorhinein schriftlich ihren Tätigkeitsbericht abgegeben, sodass ein sehr umfangreiches Protokoll entstanden ist. Auszüge davon werden an dieser Stelle veröffentlicht, das komplette Protokoll kann unter georg.krum@gmail.com angefordert werden.

Das Thema wurde im Vorfeld in der Schulgemeinschaft publiziert: Welche grundlegenden Fragestellungen sind zu beachten, um ein Schulprojekt so umsetzen zu können, dass es im Sinne des Leitbilds zum „Erscheinungsbild“ der Schule passt? In vier Kleingruppen wurde die Aufgabenstellung vertieft und Fragen entwickelt, die nun vom Qualitätskreis für das nächste Treffen aufbereitet werden. Des Weiteren wurden Mandatsgruppen entlastet, wie z.B. Bau- und Geländekreis und die temporäre MG Elternwertschätzungsbeitrag.

Bericht Wachstumsinitiative:

Vorgestellt wurden die beiden Elemente der Wachstumsinitiative mit ihrem derzeitigen Entwicklungsstand, sowie ein Ausblick bis März16.

Gemeinsame Ausrichtung auf Wachstum:

Inneres und äußeres Wachstum unserer Schulgemeinschaft ist unser Ziel. Es entsteht zunächst in uns selbst, wenn wir uns dafür öffnen, interessieren. Es wird von uns in diese Schulgemeinschaft getragen.

Daher ist es mir ein Anliegen, die Mitglieder in unserer Schule für dieses Thema zu sensibilisieren. Beim Schulrat haben wir uns das äußere

Wachstum (Formkräfte) und das innere Wachstum (Bildekräfte) am Beispiel einer Pflanze vor Augen geführt. Der Impuls für das Wachstum wurde in der GV im Herbst gelegt. Jetzt gilt es die Bildekräfte wirken zu lassen. Wir tun dies mit unserer Aufmerksamkeit, und durch das Loslassen.

Die Aufmerksamkeit können wir auf uns selbst, auf unsere eigenen Prozesse richten, uns selbst erforschen, in welchen Bereichen wir gerade wachsen wollen. Für das Loslassen bietet sich jahreszeitlich gesehen die Faschingszeit als günstige Zeit an. In die Polarität eintauchen, Selbstironie üben und ausmisten, unterstützt das Loslassen und schafft Raum für den Veränderungsprozess im Wachsen.

Werkzeug – Ideenbringer:

Das Ideenbringer-Werkzeug soll den Menschen in der SG helfen, ihre Ideen oder ihre konstruktive Kritik zu formulieren und in die SG zu bringen, ohne zunächst Umsetzungsprozesse in Gang zu setzen oder Reccourcen zu binden.

In einem spielerischen Achtsamkeitsprozess innerhalb einer Gruppe wird die Idee von der Ideenbringerin vorgetragen. Im achtsamen Zuhören und Reflektieren wird das Wesentliche der Idee, das „WAS“ gesucht. Danach werden Möglichkeiten der Umsetzung, die „WIE's“ spielerisch erarbeitet. Die Ideenbringerin wird von den Anwesenden unterstützt, und in ihrer Eigenverantwortung für diese Idee bestärkt. Eventuell finden sich Unterstützer (Paten) für diese Idee. Mit der Klarheit und Kraft für ihre Idee entscheidet die Ideenbringerin selbst, ob sie damit vor den Schulrat tritt, um für die Umsetzung, das „WO“ zu werben. Ein paar weitere Vorteile aus diesem Prozess:

Es gibt einen Raum fürs Zuhören von Ideen und Kritiken. Es wird wertfrei und spielerisch gearbeitet, jedoch nicht umgesetzt. Die Ideen und Kritiken werden von den Anwesenden mitgetragen, die Person unterstützt. Die Verantwortung bleibt bei dem jeweiligen Mitglied der Schulgemeinschaft. Die Ideen werden transparent bearbeitet und für jeden einsichtig im Schulbüro verwaltet. Es ist kein Muss-Prozess, sondern ein Kann-Prozess. Er behindert weiterführende oder parallele



Ideenumsetzungsprozesse in keiner Art und Weise.

So können wirklich kraftvolle, kreative, Ideen und Umsetzungspläne entstehen. Im Vordergrund steht der Spaß am gemeinsamen Erschaffen.

Stand und Ausblick:

Bis dato wurden 25 Ideen schriftlich eingebracht. Es wurden bisher 2 Diskussionsrunden mit je 8-10 Personen extern abgehalten. Bis Ende März sind 4 weitere Diskussionsrunden geplant.

Fr. 22.1.2016 16:00 – 20:00 Uhr (Schule)

Fr. 19.2.2016 16:00 – 20:00 Uhr (Schule)

Fr. 4.3.2016 16:00 – 20:00 Uhr (Schule)

Fr. 18.3.2016 16:00 – 20:00 Uhr (Schule)

Sie sind für alle Mitglieder der SG offen. Einige Personen mit Ideen aus der ersten Runde haben sich bereits gemeldet. Es wäre schön, wenn noch Einige dazu kommen. (10 Personen pro Runde sind optimal). Auch Ideen können noch abgegeben werden.

Was ist neu bzw. fortführend:

Bisher wurden nur Ideen eingebracht. Die Möglichkeit, dieses Instrument auch für konstruktive Kritik zu verwenden wurde noch nicht in Anspruch genommen, ist aber möglich.

Derzeit spricht die Initiative Eltern an. Sie könnte künftig auch für Pädagogen geöffnet werden.

Andreas Heigl/16.1.2016

Buffetkreis:

Das Herbstfest fand am 10. Oktober 2015 statt und der Adventbasar am Wochenende 12. und 13. Dezember 2015. Beide Feste waren sehr gut besucht und das Buffet war auch an beiden Tagen am Ende des Tages "leergegessen", obwohl wir sehr viel Speisen von den Schülern geliefert bekamen. Bereits nach dem Herbstfest haben Beatrix Vodrazka und Andrea Gruber bei Ada Rogalla bekanntgegeben, dass beide, die Leitung des Buffetkreises aufgrund zeitlicher Engpässe abgeben möchten, dem Buffetkreis aber als Mitarbeiter gerne noch 2 Jahre (bis zum Austritt der Töchter, zur Zeit 10. Klasse) erhalten bleiben. Nachdem sich aber bis zum Adventbasar niemand geeigneter gefunden hat, wurde auch dieser noch vom "alten Team" organisiert. Wir selber haben aktiv bei 3 Schülern angefragt, ob sich diese die Lei-

tung des Buffetkreises "vorstellen könnten", waren aber leider nicht erfolgreich. Ich persönlich denke, dass es wichtig ist, wenn dies Schülern überlassen, die Erfahrung aus dem Gastrobereich mitbringen, neue Ideen einfließen lassen, junge Schülern!!!, die gerne auf die Erfahrungen der "alten" zurückgreifen, aber trotzdem Neuem offen gegenüber stehen. Das Team (zur Zeit bestehend aus 10-11 Schülern) möchte bestehen bleiben.

Andrea Gruber

Festeskreis:

Der Kreis blickt auf einer stimmungsmäßig und finanziell besonders gelungenen Basar zurück, ohne Streit, ohne Zusammenbrüche,... Ziel ist jetzt zum einen, ein qualitativvolles Jubiläumsfrühlingsfest auf die Beine zu stellen und zum anderen die Qualität der angebotenen „Dinge“ (vor allem unsere eigenen) zu steigern.

Allfälliges:

Prozessgestaltung Jour Fixe: AL leitet eine Gruppe ein, die je aus 2 MitarbeiterInnen von Baukreis, Elternrat und LR Org&Bud zusammengesetzt ist. Diese Gruppe soll die genaue Fragestellung und den Erneuerungsbedarf erheben. Im Anschluss daran soll der notwendige Prozessverlauf vereinbart werden. Im nächsten Schulrat gibt es dann dazu einen Bericht.

Das Organigramm hat eine neue Gestalt. Sie wird in der nächsten Dialogischen Konferenz vorgestellt. M. Rosenberger bittet nun auch das Sekretariat einzufügen. Das anfänglich überarbeitete Schulhandbuch wird von GK in der nächsten Dialogischen Konferenz vorgestellt, um zu überprüfen, ob es so nun sinnvoller handzuhaben wäre.

Am Freitag, den 11. und Samstag, den 12. März findet das Rezertifizierungsaudit zum Thema: „Der/die SchülerIn in der Organisation der Waldorfschule“ statt. Im Besonderen sind neben den MitarbeiterInnen der Kollegien, der Elternrat, der Vorstand und einige Mgn(Qualität, Vertrauen) wichtig. Interessierte Eltern werden eingebunden. Namentlich bei der Feedbackrunde samstags sollen so viele Menschen wie möglich anwesend sein. Das Programm wird in Bälde herausgegeben.



„Piano Solo“, ein besonderes Musikerlebnis

Eine wunderbare Tradition, den außergewöhnlichen Menschen und Musiker Cyril Gurtner bei uns begrüßen zu dürfen und seinen Konzerten zu lauschen, entsteht gerade in unserer Schule. Bereits zum dritten Mal tritt er mit seinem Konzertprogramm in unserem Festsaal auf. Die Idee bzw. der Kontakt ist durch Evmarie Herold entstanden, die Cyril voriges Jahr am 4. Jänner zu uns eingeladen hatte. Im Sommer spielte er bereit zum zweiten Mal bei uns.

Schon Anfang Dezember konnte man sich bei einem Chorkonzert von „Ensemble 432“ unter der Leitung von Hrn. Gurtner auf die Adventzeit einstimmen. Am 6.12. 2015 wurden alle Interessierten zu Familie Herold in das Kastell eingeladen, um den musikalisch hochkomplexen und sehr anspruchsvollen Madrigalen aus der Renaissance beizuwohnen. Was unsere Lehrer und Eltern da gesanglich darboten, überstieg alle Erwartungen! Die Zuhörer waren zutiefst ergriffen, einige hatten Tränen in den Augen. Für mich persönlich war dies ein unvergessliches Erlebnis! Dieser Abend war in einem intimen und gemütlichen Rahmen ein seltenes Geschenk, verdiente jedoch gewiss ein größeres Auditorium, als ein Wohnzimmer an Platz bieten kann. Wunderbar durch den Abend geführt, erzählte uns Cyril Gurtner humorvoll und mit umfangreicher Kenntnis der Geschichte vom Leben und Schaffen in der Renaissance und Wissenswertes über die Madrigale, die wir mit den Sängern innerlich intensiv miterleben durften. Man könnte denken, dass es sich beim „Ensemble 432“ um ein reifes, professionelles und harmonisch langsam zusammengewachsenes Kollektiv handelt. Tatsächlich besteht dieser Chor aber erst seit drei Jahren. Unglaublich, was man in dieser kurzen Zeit bereits erreichen konnte! Die wenigen Auftritte des Ensembles (zwei bis drei Mal pro Jahr) sind immer sehr anspruchsvoll und ein ganz besonderes Ereignis, das auf jeden Fall eine größere öffentliche Zuhörerschaft verdient! Nebenbei gemerkt, stehen zwei weitere Chöre unter der Leitung von Hr. Gurtner: der Kirchenchor in Pitten (seit zwei Jahren) und der Chor der Erste Bank in Wien (seit

einem halben Jahr).

Und jetzt, am 5.01.2016 beehrte Cyril mit einem Neujahrskonzert uns wieder. Wie schön, wenn man ein neues Jahr so begrüßen und willkommen heißen kann! Wintertage laden uns zu einer inneren Einkehr und einem Nachdenken ein. Wie passend sind dann die geistigen Freiräume, die nur ein Musiker von diesem Format und dieser einzigartigen Begabung uns so freizügig schenkt! Sie sind weit mehr, als eine bloße Unterhaltung. Wir wurden auf eine magische Reise quer über die Landschaften der Seele, die Stimmungen der Jahreszeiten und Kulturwelten eingeladen. Plötzlich gewann der sperrige Begriff „Flügel“ einen ganz neuen Sinn. Das Instrument lieh uns einen Flügel, den anderen bekamen wir von Cyril und seiner Musik. Schon hoben wir ab und ließen unseren Alltag hinter uns, tauchten in die zum Teil heiteren, dann wieder ernsten, lyrischen und tragischen Realitäten des Lebens ein. Auf dieser buntgemischten musikalischen Wanderung, die knapp eine Stunde dauerte, durften wir über den Reichtum der Klänge auch aus anderen Kulturen staunen. Cyril sagte, dass diese Konzerte für ihn „ein Musiklabor“ darstellen, wo er viele Sachen neu interpretiert und neue Schöpfungen austestet. Teilweise klang das alte Schulinstrument unter seinen magischen Händen so gar nicht nach einem Klavier, sondern mehr nach einer Harfe, einer Gitarre, einem Orgel und knarrte wie eine gediegene Fregatte im Ozean der Töne. Die Zuhörer waren begeistert, es wurde uns eine Zugabe geschenkt! Wunderbar, dass beide Kinder und die Gattin Cyrils mit dabei waren und dass die syrische Familie, die bei uns auf dem Schulgelände wohnt, genau zwischen zwei vielsagenden Stücken „Begegnung“ und „Veränderung“ zum Konzert kam. Bedauerlich, dass just an diesem klirrend kalten Abend die Heizung im Festsaal ausgefallen war und dass so wenige Zuhörer erschienen sind. Allen Anwesenden aber wurde, dank Cyrils strahlendem Wesen warm ums Herz, seine Musik wird uns noch viel länger auf ihren Flügeln tragen.

Maja Hanauska



Jubiläumslounge „Ankommen in Schönau, Jänner 1996“

am 14.01.16, 19.00 – 21.00 im Festsaal der Schule
Dieser spannende und heitere Abend fing ziemlich pünktlich an, die Stimmung im vollen Festsaal war locker und freudig, viele Menschen sahen sich nach vielen Jahren wieder. Es war schön, die Vortragenden und das Publikum als ein Ganzes zu erleben (zusammen ergaben sie auch optisch einen Kreis), da die Erinnerungen über die Anfänge der Schule und die bereits historischen Tatsachen uns alle angingen und interessierten. Zusammen machten alle Anwesenden (Gründungsmitglieder, frühere und aktuelle Lehrer, Kindergartenpädagoginnen, Schuleltern und langjährige Freunde der Schule) diesen Wachstumsprozess so intensiv spürbar wie noch nie. Kaum eine andere Veranstaltung in diesem Schuljahr passte besser zu unserem 25-jährigen Jubiläum als diese! Nach einer kurzen Einführung durch Angelika Lütkenhorst wurde von Evmarie Herold ein Musikstück auf einer Leier vorgetragen im Gedenken an Peter Lindenbauer, der im Jänner 2007 verstorben ist.

Zuerst wurde erzählt, wie in Mödling in einem Rohbau eines Zweifamilienhauses die Schule gegründet wurde. Insgesamt waren es 77 Kinder, die unterrichtet wurden. Trotz des zusätzlichen Baucontainers im Garten wurde es sehr eng, größere Räumlichkeiten wurden dringend gesucht. Die älteste Klasse war schon im Keller untergebracht. Dabei wurden sehr viele verschiedene Objekte angeschaut. Allen Lehrern war klar, dass es so weiter nicht gehen konnte.

Dann schilderten die Gesprächsteilnehmer ihre ersten Eindrücke am Tag der Besichtigung in Schönau. Da kamen viele spannende und heitere Geschichten über das am Anfang riesige Gelände, über den ziemlich tristen Eindruck, den die mit einem Stacheldraht umzäunten grauen Kasernengebäude der „Cobra“ machten und über den großen Trennungsschmerz beim Umzug der Schule aus dem liebevoll hergerichteten „Mödlinger Heim“ hinaus „aufs Land“ nach Schönau. Die neu gewonnene Freiheit wurde nach der Enge in Mödling umso mehr genossen, sehr aktiv ausgelebt und

bei spektakulären Pionierprojekten praktisch genützt! Viele tolle Ideen wurden geboren und gleich verwirklicht. Über die ersten Schüler in Schönau wurde berichtet und über den Mut der Lehrer, die nach dem Umzug unter (am Anfang) widrigsten Umständen in der Schule wohnten und unterrichteten.

Viele Anwesenden erinnerten sich an die große Eröffnung 1996 und an die Einpflanzung unserer Linde im Schulhof. Zum raschen Ausbau der Schule trugen (außer der „begeistert-bauwütigen“ Schulgemeinschaft) die SCI-Baucamps bei und zum rasant wachsenden Bekanntheitsgrad innerhalb des Waldorfbundes in Österreich (und jetzt auch außerhalb) unsere berühmten Olympiaden. Es war damals auch sehr schwer, ihren Vater und Begründer, unseren Sportlehrer Denes Dubann aus Ungarn nach Österreich „zu importieren“. Die Anfänge und Schwierigkeiten waren allen noch in lebendiger Erinnerung, manche zur großen Belustigung des Publikums. Zum Schluss wurden die unglaublich zahlreichen kreativen Projekte wie eine Bigband, eine Theatergruppe, ein Tanzkurs, die Eurythmieaufführungen (und, und und) erwähnt.

Und die Gründungsjahre lebten im Festsaal so bunt, kraftvoll und mit einem so ansteckenden Optimismus wieder auf, dass es eine wahre Freude war an diesem fröhlichen Abend dabei gewesen zu sein und diese mutigen Menschen kennen gelernt zu haben!

Vielen Dank an dieser Stelle auch den Schuleltern, die ein kleines Willkommensbüffet liebevoll gestalteten und dann auch noch die farbenfrohen Primeln an die Gäste verteilten. Ein Hinweis für alle, die nicht an diesem Abend da sein konnten, aber ein großes Interesse an diesen Gesprächen haben: es wurde eine ausführliche Mitschrift des Gesagten (mit der Liste der anwesenden Personen) verfasst. Diese ist auf Homepage unserer Schule unter <http://www.waldorf-schoenau.at/> (Texte zum Jubiläum) nachzulesen. Dabei ist auch eine interessante Tabelle „Waldorfschulen im Waldorfbund Österreich – Maturaerfolge“ zu beachten.

Maja Hanauska (Redaktion)



MENSCHEN HINTER DER FASSADE

Gespräch mit Herrn Ungerböck

Jeder Ort hat seine Geschichte und wird von den Menschen geprägt, verändert, umgestaltet. Als ich vor vier Jahren an unsere Schule kam, spürte ich gleich eine eigenartige Wirkung. Es war etwas zutiefst Vertrautes da, Umhüllendes, Behütendes. Ich wurde schon von weitem von einer alten Platane, einem wahren Naturdenkmal (das dank einem Schülertheaterstück auch „Drachenbaum“ genannt wird) begrüßt. Dann ging ich durch den Schulbogen in den Hof. Da sah ich zum ersten Mal unsere Linde in der Mitte, die Fachwerkfassade mit der verrosteten Uhr zu meiner Rechten und die farbenfrohen Rosengebüsche zu meiner Linken. Das große hölzerne, eisenbeschlagene Tor mit den bunten Glasscheiben, die einen Regenbogen auf den Boden vor mir zauberten, schien den Eingangsbogen hinter meinem Rücken als ein magischer Schatten zu wiederholen. Ich fühlte mich gleich wohl und das passiert mir selten an fremden Orten! Verblüfft dachte ich darüber nach, was diesen subtilen, dennoch mächtigen Zauber dieses Ortes ausmachte? Es hatte etwas mit der sich unbarmherzig schnell verändernden Qualität unserer Zeit zu tun, mit dem modernen Anspruch auf Perfektion, mit den üblichen durchgestalteten, urbanen und zunehmend hochtechnisierten öffentlichen Einrichtungen für Kinder: davon war hier nichts zu merken! Stattdessen viel Natur, junge Obstbäume, ein kreisrunder Feuerplatz und auffallend vielfältige Bemühungen, den geschichtsträchtigen, aber auch in die Jahre gekommenen ehemaligen „Paradehof“ des Schlosses Schönau nach den Bedürfnissen der Schule umzugestalten. Nichts war hier vollkommen, geradlinig, durchstrukturiert. Man fühlte sich vielmehr in ein Märchen von Hans Christian Andersen versetzt. Gerade diese einzelnen, sehr individuellen Gestaltungsversuche, die man überall wahrnahm und die sich zu einem eigenartig zeitlosen und zugleich sehr lebendigen Ganzen vereinigten, machten den Charme dieses Ortes aus. Abgesehen von der eigentlichen alten (mir damals noch unbekannt) Geschichte, die solche Gebäude immer in sich tragen, waren hier die gelebte Gemein-

schaft, die liebevollen Bemühungen vieler, die zwar bescheidenen, aber verwirklichten Möglichkeiten freier Gestaltung offensichtlich, die in mir ein Gefühl des naiven Staunens und einer sonst von mir so vermissten Wärme und Schaffensfreude in Zeiten wie diesen weckten. Der alles bewertende, vergleichende, kritische Anspruch wurde hier irgendwie unnötig, fehl am Platz. Hier lebte man einfach, gestattete sich großzügig menschlich zu sein und wurde so angenommen, wie man ist. Und der offensichtlichen Bescheidenheit, einem Mangel an materiellen Mitteln und dem Eindruck einer dauerhaften Baustelle zum Trotz wollte man von hier nicht wieder weggehen! Beim zweiten Blick (und einem Hineinschnuppern in die noch relativ junge Geschichte der Schule) begreift man das wahre Ausmaß der Arbeit, die hier bereits (freiwillig und oft unentgeltlich) geleistet wurde. Was wurde aus einer kühnen Idee von vier einfachen Familien, von Eltern, die sich mutig entschlossen, diese zu leben? Sie wurde Wirklichkeit! Heute werden durch diesen gemeinsam gestalteten Ort die zukünftigen Mitgestalter unserer Wirklichkeit geprägt ... Den wahren Zauber dieser Insel in unserem sonst so stressreichen Dasein haben wir zweifellos den Heinzelmännchen (die in vielen Märchen unsichtbar auch Wunder vollbringen) zu verdanken! Wenige sind sich ihrer Existenz bewusst, bemerken sie im Alltag kaum, dennoch sind sie da und arbeiten unermüdlich am Gemeinwohl mit. Genau über diese Menschen, die guten Geister unserer Schule möchte ich berichten, denn gerade ihre Bemühungen tragen zur lebendigen Kraft unserer Schule so viel bei! Wie bin ich übrigens an den Titel dieser Serie (siehe Überschrift) gekommen? Wissen Sie, woher das Wort „Fassade“ kommt? Natürlich aus dem Lateinischen, wo „facies“ eigentlich „Angesicht“ bedeutet. Heute sagt man manchmal auch „die Außenhaut“ bzw. „die äußere Hülle“ des Gebäudes dazu. Diese Bezeichnung macht unsere Schule zu einem lebendigen Wesen mit einem Gesicht, einem Körper. Und gerade dieses wurde im letzten Jahr so eindrucksvoll von einem bestimmten Menschen mitgestaltet. Jetzt erstrahlt die langgezogene Schulfassade im öffentlichen Raum (ent-

MENSCHEN HINTER DER FASSADE



lang der Straße gegenüber der Fa. Rauscher) in einem noch nie dagewesenen Glanz! Über ein Jahr hat seine Arbeit an der Schulfassade gedauert und er wird immer wieder darauf angesprochen – unser Malermeister, Herr Walter Ungerböck, der unserer Schule wahrlich ein neues Gesicht schenkte!

Ein Gespräch mit dem Malermeister Walter Ungerböck

Herr Ungerböck (Jahrgang 1957) ist seit Juli 2000, also seit 16 Jahren an unserer Schule beschäftigt. Er kommt aus Alland und ist Vater einer Tochter. Früher erlebten die Menschen in dieser idyllisch schönen Landschaft sehr harte Zeiten (nicht zufällig steht im Ortszentrum ein Denkmal für den „armen Schlucker“). Die Eltern Walter Ungerböcks waren beide sogenannte „Kostkinder“. Sie konnten von ihren eigenen Familien nicht ernährt werden und wurden an Bauernfamilien weiter vermittelt, wobei sie für ihr Essen hart arbeiten mussten. Als der zweite Weltkrieg kam, war der Vater Herrn Ungerböcks 17 Jahre alt. Er hat den zweiten Weltkrieg als ein junger Mann aktiv im Kriegsgeschehen und dann als Gefangener (6,5 weitere Jahre in 16 verschiedenen Lagern in Sibirien, zuletzt in Novosibirsk bei den Kohlebergwerken) in Russland überlebt. Nach seiner Rückkehr 1950 in die heimatliche Marktgemeinde Alland arbeitete er als Holzfäller (heute Forstfacharbeiter) und hat sein Leben lang diesen mühsamen und gefährlichen Beruf ausgeübt. In der warmen Jahreszeit arbeitete er zusätzlich in der Landwirtschaft mit. Walters Vater und Mutter haben sich während der Arbeit auf einem großen Bauernhof kennen- und lieben gelernt. Er heiratete, mit vier Kindern (einem Mädchen und drei Buben) wurde die Familie relativ groß. Als Sohn wurde Walter wie sein Vater genannt. Bereits als Kind ging er mit ihm in den Wald, um zu helfen. Sobald er eine Axt in den Händen halten konnte, arbeitete Walter fest mit. Er lernte dabei viel, vor allem was harte Arbeit bedeutet. Walter wuchs in einfachsten Verhältnissen doch sehr behütet in einem ganz alten Haus auf, das eine Dienstwohnung seines Vaters (vom Forstamt) war. In dieser für das ganze Land Österreich schweren Nachkriegs-

zeit hatte die Familie alles Nötige zum Leben, dafür mussten aber alle mit anpacken. Sie lebten von der Land- und Forstwirtschaft, die Eltern opferten ihr Leben für das Wohlergehen ihrer Kinder, jeder Schilling wurde umgedreht. Walter liebte und verehrte seinen Vater, das besondere Verhältnis zu Natur und die Geradlinigkeit seines Vaters hat er geerbt.

Sein Berufswunsch war jedoch nicht, seinem Va-



ter zu folgen. Bereits früh entschied er sich für einen anderen Lehrberuf, den des Malers und Anstreichers. Nach der Hauptschule begann Walter seine Lehre in Alland und schloss diese nach drei Jahren erfolgreich ab. Nach seinem Dienst im Bundesheer arbeitete er mit großer Freude in verschiedenen Baufirmen und bildete sich in seinem Beruf als „Fassader“ weiter. Später nahm Hr. Ungerböck eine Stelle im Grand Hotel Sauerhof in Baden an, wo er insgesamt neun Jahre lang tätig war. Seine Aufgaben an diesem geschichtsträchtigen, imposanten und in ganz Österreich wohlbekannten Ort (zur Geschichte siehe <https://de.wikipedia.org/wiki/Sauerhof> bzw. Fotos unter www.sauerhof.at) waren sehr abwechslungsreich und vielfältig.

Beim günstigen Wetter (ca. fünf Monate im Jahr) konnte er Außenarbeiten an der Fassade durchführen. Die übrige Zeit hatte er im Innenbereich alle Hände voll zu tun, alle 86 Zimmer und 8 Säle des Hotels hat er ausgemalt, die Stuckarbeiten an den historischen Decken behutsam renoviert. An diese Zeit erinnert er sich sehr gerne zurück.



MENSCHEN HINTER DER FASSADE

Seit Sommer 2000 ist Walter Ungerböck an unserer Schule zunächst als ein (einziger) Hausmeister beschäftigt. Er hatte zwar die erste heiße Umzugsphase 1995/96 „verpasst“, es gab aber auch fünf Jahre danach sehr viel für ihn zu tun! Obwohl Hr. Ungerböck nur eine „halbe Stelle“ hatte (mit 20 Stunden pro Woche an der Schule gering beschäftigt war), hatte er zum heutigen Zustand des Schulgebäudes entscheidend beigetragen. An den Gebäuden, die davor bekanntlich dem Sonderkommando „Cobra“ als Wohnräume dienten und dann auch eine Zeit lang leer standen, wurden im Innen- und Außenbereich massive Umbau- bzw. Sanierungsarbeiten durchgeführt. (Über die Geschichte der Schule wurde bereits vor einem Jahr ausführlich im „Lindenblatt“, in den Ausgaben „Lichtmess“ und „Ostern“ 2015 berichtet. Bei Interesse online nachzulesen auf der Homepage unserer Schule unter www.waldorf-schoenau.at, Link „Schulzeitung“, siehe auch die Texte unter „25 Jahre Waldorf Schönau“). An der gealterten, außen noch farblosen Fassade bröckelte der Putz, Setzungsrisse durchzogen die Mauern. Nach dem Einbau zahlreicher neuer Fenster mussten alle Spaletten (Öffnungen in der Mauer rund um Fensterrahmen) grob und fein verputzt und die alten Fenster renoviert werden. Im Innenbereich mussten alle Klassenräume verputzt und neu gestrichen werden. Die Tennishausfassade, der Schulhof, das Ausmalen des Festsaals und vor allem der riesige Ausmaß der Arbeiten im Kastell (dem heutigen Kindergarten) im Innen- und Außenbereich nahmen ihn sehr in Anspruch.

Bei der Schulgründung präsentierten sich die Gebäude in einem abbröckelnden Betongrau, wie man noch an der „farbfreien“ Fläche gegenüber dem Tennishaus sehen kann. Die Schulgemeinschaft war sich bei der Übernahme der Gebäude sicher, dass diese farblich neu gestaltet werden sollen. Gemeinsam wurde über die Farbauswahl diskutiert. Schließlich wurde entschieden, dass ein Rotton als Kontrastfarbe zu der grünen Umgebung hier gut passen würde, die wenigen weißen Details wirken dekorativ und lockern die Gesamtfläche auf.



Dem Baukreis an unserer Schule (dessen Mitglied Hr. Ungerböck fünf Jahre lang war) wurde in der Tat niemals langweilig! Eine große Hilfe waren seit der Gründungszeit der Schule (bis heute) organisierten SCI Jugendcamps (Service Civil International Österreich, siehe dazu www.sci.or.at). Jeden Sommer haben diese jungen Menschen bei den Bauarbeiten kräftig mitgeholfen, meistens fünf von ihnen waren bei Malerarbeiten beschäftigt. Hierbei hat Hr. Ungerböck ihre Einteilung und Einschulung übernommen. Die ganze Schulgemeinschaft, Lehrer und Eltern haben mit den vereinten Kräften die große Baustelle aktiv vorangetrieben.

Die ersten Jahre an unserer Schule waren besonders schwer, da das Ausmaß der Arbeit so gewaltig war. Von den Baumaßnahmen abgesehen, hatte Hr. Ungerböck auch alle übrigen Aufgaben eines Hausmeisters (im Schulgebäude und am Gelände) wie Blätterräumung und Gartenpflege im Herbst bzw. Schneeräumung im Winter erfüllt. Besonders der Herbst war für einen Hausmeister sehr anspruchsvoll. Nicht nur das Schulgelände allein, auch alle Dachrinnen und früher, bevor der Bach verbreitert wurde, die Wehre (das alte Wasserwerk) mussten von großen Laubmengen befreit werden. Im Winter war er meistens in der Nacht bzw. sehr früh am Morgen teilweise mit dem Traktor, sonst mit der Schaufel in der Hand am Schulgelände stundenlang unterwegs, damit beim Ankommen der Schüler alles aufgeräumt war. In den (mehreren aufeinander folgenden) strengen Wintern waren diese Arbeiten sehr umfangreich, da es oft tagelang stark schneite. Die kleinen Reparaturen an vielen Ecken und Enden

MENSCHEN HINTER DER FASSADE



kamen dazu. In der Anfangsphase der Schule war an die Gestaltung der Außenfassade (einem persönlichen Traum von Walter Ungerböck) gar nicht zu denken. Man war schon froh, die Gestaltung des Hofes und der inneren Räume abschließen zu können.

Als im Mai 2014 ein neuer Hausmeister, Hr. Ben-



jamin Florea angestellt wurde, konnte Walter Ungerböck an die Realisierung seines lang gehegten Traums denken. Jetzt konnte er sich endlich auf eine einzige konkrete große Aufgabe konzentrieren: die Gestaltung der Außenfassade entlang der Straße. Mit diesem Vorhaben wurde im August 2014 begonnen. Ein Bekannter des neuen Hausmeisters hatte das dafür notwendige Baugerüst zugestellt und aufgebaut. Einen tollen Helfer hatte Hr. Ungerböck in einem Schulfater, Herrn Hannes Krauser (einem gelernten Maurer) gefunden. Dieser hat die umfangreichen Arbeiten beim groben Verputzen der Fassade durchgeführt. Er war für Walter Ungerböck eine sehr große Hilfe! Der erste Teil der Arbeit wurde bis November abgeschlossen. Nach dem groben Verputz wurde ein isolierender Voranstrich mit einem Tiefengrund („Soldalit Fixativ“ von Keim) aufgetragen. Danach wurde die gesamte Fassadenfläche mit der verdünnten Farbe gestrichen. Anschließend kam der eigentliche Farbanstrich mit einer ganz besonderen „Keimfarbe“. Somit wurde die Fassade insgesamt drei Mal komplett gestrichen. Wer diese Fläche kennt, wird das Ausmaß der Arbeit abschätzen und dementsprechend würdigen können! Aber nicht nur der Farbanstrich, auch die nötige Behandlung aller Dekorelemente der Fassade, Fensterrahmen und Metallblecharbeiten

wurden im Herbst 2015 abgeschlossen.

Im Sommer 2015 kam ein neuer Hausmeister, Hr. Leopold Fischer (ein gelernter Tischlermeister) an unsere Schule, da Hr. Benjamin Florea seine Arbeitstätigkeit krankheitsbedingt leider frühzeitig beenden musste. Hr. Fischer, den Hr. Ungerböck persönlich sehr schätzt, bekam gleich eine volle Stelle (40 Stunden pro Woche). Ab Februar 2016 wurde Hr. Ungerböck nur mehr geringfügig (acht Stunden pro Woche) in der Schule angemeldet. Er würde sehr gerne noch weiter hier arbeiten. 2019 würde er in Pension gehen und findet es sehr bedauernswert, dass er die ihm verbleibenden drei Jahre hier nicht mehr aktiv (wie früher mit einer halben Stelle) tätig sein kann. Er hofft dennoch auf einen würdigen Abschluss seiner Tätigkeit bei uns, indem er auch die restliche (dem Tennishaus zugewandte) noch farblose Fassade fertig gestalten kann.

Maja Hanauska (Redaktion)

Über die „Keimfarbe“

Was haben der Moskauer Kreml, das Weiße Haus, Stift Melk und unsere Schule wohl gemeinsam?! Richtig: die gleiche Fassadenfarbe!

Für unsere Schulfassade war das Beste gerade gut genug! Die weltweit berühmte „Keimfarbe“ ist nicht wirklich billig (25 kg kosten 300 Euro). Diese Silikat- bzw. Mineralfarbe wird allgemein „Keimfarbe“ nach ihrem Erfinder Adolf Wilhelm Keim genannt. Er ließ sie 1878 patentieren.



Adolf Wilhelm Keim



Bis 2016: das „TENNISHAUS“. Ab 2016 das neue „???-HAUS“

Ich finde ‚unsere Schule‘ ja wirklich sehr schön, die Gebäude, der Garten, der Wald – sehr frei und zum Außenraum offen, an manchen Stellen aber ein bisschen marod. Speziell das Tennishaus ist nicht wirklich nutzbar – außer mittels enorm großen Engagements wie dem Mittagstisch im letzten Winter. Dieser Mittagstisch hat aber auch gezeigt, welche Qualitäten unsere Schule noch vertragen könnte. Dazu gesellt sich jetzt noch die großartige Möglichkeit, das alte gebrechliche Tennishaus mit externer Finanzierung umzubauen und zu erweitern – so dass nur geringe Geldmittel aus dem Schulbudget erforderlich sind! Die Finanzierung dieses Projekts soll zum weitaus größten Teil mit externen Mitteln erfolgen: Investitionskostenzuschuss aus den nö. Mitteln zur schulischen Tagesbetreuung (Küche und Projektraum), Mittel aus dem nö. Schul- und Kindergartenbaufonds für den Unterrichtsraum „Atelier“, Stiftungsgelder (Software AG – Stiftung, Mahle-Stiftung). Vielleicht kommt es auch wieder – wie 2009 bei der Einrichtung des naturwissenschaftlichen Fachraums – zu einer kleinen Tilgungsgemeinschaft. UND: Erst wenn die Finanzierung steht, kann der Startschuss erfolgen! Den Förderrichtlinien entsprechend sollen folgende Nutzungen im erweiterten Tennishaus untergebracht werden: Schulküche und Essraum mit Lager, WC-Anlage, Technikraum, Projektraum, Malatelier und Lager – und zu guter Letzt noch als Freibereich ein abgegrenzter Atelierhof zum ungestörten Arbeiten im Freien.

Das bestehende Tennishaus darf nicht abgerissen werden, sondern muss in seiner Erscheinung (Giebelform, Straßenansicht) erhalten bleiben. Allerdings dürfen wir anbauen, mit einer begrenzten Gesamtausdehnung von 300m² (inkl. Konstruktion). Es ist beabsichtigt, den Bestand zwar innen umzubauen, aber so weit wie möglich zu nutzen – mit mehr Geld könnten wir auch den Dachstuhl erneuern. Konkret heißt das, den ganzen Fußboden herauszunehmen, damit eine aus-

reichende Dämmung nach unten die geplante Fußbodenheizung ermöglicht. Alle Fenster werden erneuert und die Außenwand gedämmt – hinsichtlich Feuchtigkeit gehen wir nicht von aufsteigender Mauerfeuchtigkeit aus. Die Decke zum Dachboden wird überall sehr gut gedämmt, im Malatelier soll sich der Raum bis in den höheren Dachraum ausdehnen. Der neue Zubau liegt im Bereich des aktuellen Eingangsbereiches und ist als Holzbau konzipiert, worin sich Essraum und Projektraum finden, die mittels einer (puuuuh, wirklich aufwändigen = teuren) Faltwand auch zu einem größeren Raum verbunden werden können. Diese neue Konstruktion birgt nun den neuen, höheren Raum, mit natürlichem Tageslicht erhellt, mit direktem Blick auf den Beachvolleyballplatz und die Schule, mit Austrittsmöglichkeit zum Garten. Die Dachform zeigt sich hier modern, d.h. leicht geneigt, so dass die alte Giebelform weiterhin den Bereich beim Parkplatz dominiert. Vom Hauptweg aus führt ein kurzer Weg direkt zum Haupteingang des neuen baulichen Schulmitglieds – das sich durch die Parkplatznähe auch anbietet für Veranstaltungen, die nicht direkt mit der Schule zu tun haben.

Das gesamte Gebäude wird insgesamt sehr gut gedämmt, was auch durch Richtlinien verlangt wird – damit wird es möglich, mit einer Wärmepumpe zu heizen und auf die endlose Zuleitung von der Hackschnitzelheizung im Kastell zu verzichten – der Wärmeverlust vom Schulgebäude aus wäre einerseits doch groß gewesen und die erforderlichen Arbeiten andererseits enorm aufwändig. Ebenso untersuchen wir noch die Möglichkeit, die bestehende Senkgrube auf eine weitere Nutzung hin zu prüfen, allerdings mit Vorbereitungen eines späteren Anschlusses an den öffentlichen Kanal ... der allerdings erst auf der Höhe der Rauscher-Einfahrt liegt und ebenso große finanzielle Mittel binden würde. Die Entscheidung ist zugunsten einer vorerst maximal zulässigen Nutzfläche gefallen.

TENNISHAUS



Die Vorbesprechungen mit der Gemeinde sind sehr angenehm verlaufen, die erforderliche Umwidmung wurde durch das entgegenkommende Engagement der Gemeinde erreicht, mit der Baugenehmigung rechnen wir auf jeden Fall so rechtzeitig, dass im Frühjahr mit den Bauarbeiten begonnen werden kann, um ... ja, um nach den Sommerferien schon das fertige Gebäude nutzen zu können – vielleicht noch nicht im voll ausstatteten Zustand – aber eben ohne zu viel Baustellenverkehr.

Damit wir dieses ambitionierte Ziel erreichen können, reicht es nicht aus, nur mit freiwilligen Helfern Hand anzulegen, sondern wir werden einen erfahrenen Bauleiter beauftragen, der alle Schritte in einen zeitlich abgestimmten Bauablauf bringt – hätten wir die verschiedenen Professionisten in unserer Schulgemeinschaft, so könnten wir auch mehr selber erledigen und durch geringere Baukosten evtl. die Innenausstattung optimieren – vielleicht finden sich noch Ideen, um den einen oder anderen Teil dazu beizutragen. So würden neben der aktuell ehrenamtlichen architektonischen Planung und Projektorganisation auch Baumaterialien, Ausmaldienste, Elektrik- bzw. Installationsarbeiten oder Außenarbeiten das Projekt entscheidend unterstützen können. Es mögen die Impulse zu fantastischen Ergebnissen führen!

Ralf Aydt

HERMES Österreich wird uns mit einem Überbrückungskredit (Förderungen fließen erst NACH der Endabrechnung) unterstützen. Unsere Eigenmittel sollen sich laut Vorstandsbeschluss auf 130.000 beschränken. 30.000 davon erhoffen wir uns durch einen Tilgungskredit aufbauen zu können. Damit ist gemeint, dass Eltern und Freunde unserer Schule die Tilgung dieser Tranche übernehmen. Wenn Sie z.B. 1.000 Euro beitragen möchten, können Sie dies in Form einer mtl. Zahlung der Tilgungsrate in Höhe von € 21,50 über 4 Jahre tun:

4 Jahre	48 Monatsraten zu je €	64,00 pro €
3.000,00 Kredit		
4 Jahre	48 Monatsraten zu je €	53,00 pro €
2.500,00 Kredit		
4 Jahre	48 Monatsraten zu je €	43,00 pro €
2.000,00 Kredit		
4 Jahre	48 Monatsraten zu je €	21,50 pro €
1.000,00 Kredit		

Die Formulare dafür liegen nach den Semesterferien im Schulbüro auf. Dieses Leihgeld soll zum Sommer hin aufgenommen werden. Die ersten Tilgungsraten wären daher erst zu diesem Zeitpunkt fällig.

Die weiteren 100.000 beabsichtigen wir auf der Grundlage von Bürgschaftserklärungen bei HERMES aufzunehmen. HERMES ist es wichtig zu sehen, ob die Gemeinschaft bereit ist das Projekt zu tragen und verzichtet daher auf eine anderweitige Besicherung. Einzelbürgschaften können zu Beträgen zwischen 500 und 5000 übernommen werden. Bis zu dem selbst gewählten Betrag nur haftet dann der Bürge im Falle dessen, dass der Schulverein seiner Ratenzahlung nicht nachkommen könnte. Dieser Kredit ist auf 8 Jahre ausgelegt und wird gegen Ende des Schuljahres aufgenommen.

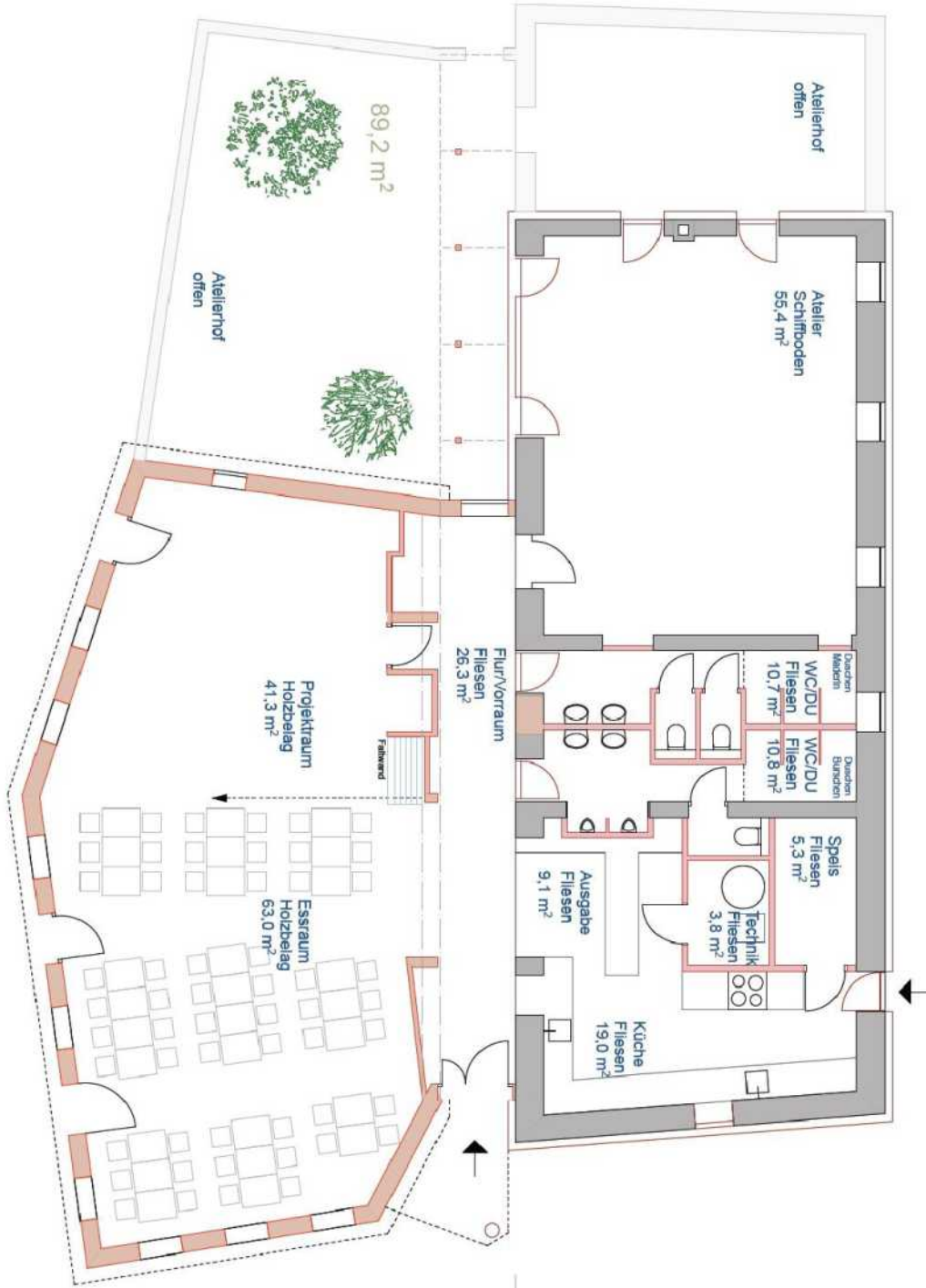
Alle Bauprojekte, die wir in den letzten 20 Jahren durchgeführt haben, um aus diesen Gebäuden unsere schöne Schule erwachsen zu lassen, haben wir auf diese Weise erfolgreich finanziert. Alles, was bisher erreicht wurde, war nur durch die Kraft unserer Schulgemeinschaft zu leisten. Und so wird es sicher auch dieses Mal sein!

Für alle Fragen rund um die Finanzierung des Bauprojektes stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Angelika Lütkenhorst



TENNISHAUS



ZUBAU TENNISHAUS Bestand

RÜCKBLICK ADVENTBASAR



Rückblick auf Advent und Weihnachtsfeierlichkeiten

In dieser besinnlichen Zeit fanden an der Schule gleich drei Veranstaltungen statt: am 12. und 13. Dezember unser Adventbasar, am 17. Dezember das Weihnachtsessen der Schulmitarbeiter und am 23. Dezember unsere schulinterne Weihnachtsfeier mit allen Klassen im Festsaal. Da mir leider keine Berichte vorliegen, möchte ich hier dennoch diese besonderen Tage mit einigen Zeilen erwähnen.

Der Adventbasar war und ist an unserer Schule immer sehr stimmungsvoll und einzigartig. Er ist eine Tradition aus den „Gründungstagen“, deswegen kann man ihn heuer auch „Jubiläumsbasar“ nennen. Und diese ehrenvolle Bezeichnung hat er mehr als verdient! Trotz dem gar nicht so weihnachtlichen Wetter (am Samstagabend gab es Nieselregen) war der Adventzauber da, eine wunderbare Stimmung lag über dem ganzen Gelände und man sah nur fröhliche und glückliche Gesichter. Neben der großen Vielfalt an dargebotenen, meist in reiner Handarbeit hergestellten kleinen und größeren Kostbarkeiten und bereits traditionellen Aktivitäten, überraschte das kulinarische Angebot mit einem internationalen Flair, wie ein französisches Cafe mit frisch gebackenen Crepes in der Küche und unter anderem gleich zwei Arten von berühmten russischen Suppen unten beim Buffet. Überall duftete es herrlich nach reifen Äpfeln, Käse, Keksen und Wachskerzen. Die „Waren“ schienen aus aller Herren Länder zu stammen und der Reichtum an den verwendeten Materialien bzw. Techniken erfreute das Auge und beflügelte die eigene Kreativität. Man wurde reich beschenkt, auch wenn man dieses Schulfest „nur“ als Zuschauer erleben durfte. Man sah und fühlte, mit wie viel Liebe, Sorgfalt und Herzblut alles organisiert wurde, unser Dank gilt allen voran Ada Rogalla und den vielen helfenden Händen, Schülern, Schulleitern, Kollegen und den Ausstellern, die dieses Fest zu einem solchen unvergesslichen Ereignis machten!

diesmal beim Heurigen „Johanneshof Reinisch“ in Tattendorf statt, für die perfekte Organisation bedanken wir uns herzlich bei Fr. Mag. Julia Hölzl, unserer Russischlehrerin in der Mittel- und Oberstufe. An diesem netten Abend nahmen 28 Personen teil. Es war schön, die ganze Gemeinschaft, zusammen mit den Kindergartenpädagoginnen und Schulmitarbeitern, die sonst nicht bei den Lehrerkonferenzen dabei sind, zu erleben. Besonders geehrt wurde Hr. Walter Ungerböck für seine langjährige Tätigkeit an unserer Schule.

Am letzten Tag vor den Weihnachtsferien fand am Vormittag die schulinterne Weihnachtsfeier im Festsaal statt, die knapp eine Stunde dauerte. Eingeleitet wurde diese von einem besinnlichen klassischen Musikstück, das einige Schüler im Eingangsbereich vor spielten.

Die Schüler aus allen Stufen nahmen daran teil, jede Klasse zeigte ihren Beitrag. Diesmal waren besonders viele sehr individuelle, besinnliche, musikalische, freche und lustige Sachen dabei. Zu der Stimmung beigetragen hat die innig-gemütliche Atmosphäre im spärlich beleuchteten verdunkelten Saal und die besondere Sitzanordnung, wobei die Mitte für die Darbietungen frei gehalten wurde und die Oberstufenschüler auf der Bühne saßen. Diese Feier war sehr harmonisch und gleichzeitig unglaublich vielseitig, alle waren am Ende tief beeindruckt: eine wunderbare Art, einander zu beschenken!

Maja Hanauska (Redaktion)



Das Weihnachtsessen der Schulmitarbeiter fand



Geburts- und Sternstunde des Schönauer Elternchores

Wie beseelt sind doch manche Stunden im Leben! Vor allem jene, an denen – neben dem Jesukindlein – auch etwas anderes auf die Welt kommen und gefeiert werden darf: Willkommen, herzlich willkommen, Elternchor der Landschule Schönau! Am Sonntag, den 13.12.2015, war es endlich so weit: Als Abschluss des Adventbazzars war um 17 Uhr der erste Auftritt des Elternchores, der sich unter der engagierten Leitung Zofia Toths formiert hatte, angekündigt. Und es war wohl ein hohes Ziel, das man sich gesetzt hatte, nach nur etwa zwei Monaten des Einander-Findens und gemeinsam probend Singens schon einen ersten Auftritt zu wagen! – Und da standen sie dann plötzlich da, auf der festlichen Bühne des Schönauer Festsaals, 10 Frauen und ein Mann (ja, - weitere freudebringende Männer, vor allem tiefe Stimmen, gesucht!), im weiten Halbrund, nicht zu nahe aneinander, selbstbewusst und freudestrahlend – auch durch das Farbenspiel der Kleidung eine Augenweide! - aufgestellt, um „Es wird scho glei dumper“, „Maria durch ein Dornwald ging“ und zuletzt das Spiritual „Kumbaya“ zum Besten und Berührendsten zu geben. Und ganz zum Schluss durften auch wir alle, das Publikum, mitsingen!

Danke, liebe Singende, für dieses vorweihnachtliche Erlebnis, und danke liebe Zofia für deine Geduld und für die Weitergabe Deines Könnens und für dieses Vermitteln Deiner Liebe zur gesungenen Musik! – Denn nach Joseph Eichendorff wissen wir es ja, oder wir müssten es wissen, dass die ganze Welt zu singen anheben würde – und wie gut ihr das täte!-, wenn wir nur das „Zauberwort“ (oder den „Zauberton“) getroffen haben!

Peter König - stolzer Sängerrinnen-Gatte!





Hallo ihr Lieben!

Es ist schon bemerkenswert, wie schnell die Zeit an mir vorüber zieht. Alle denen es ebenso geht, Hand hoch! Mensch, sind das Viele! Mir schwirren immer wieder ganz viele Ideen im Kopf herum, über was ich denn schreiben könnte. Ach, das wäre superinteressant! Himmel, darüber könnte ich doch schreiben und davon sollte ich euch erzählen! Aber es kommt immer anders als man denkt und bei mir schlägt das Leben mit unerschütterlicher Härte und einer Trefferquote von 100% zu! Das gibt doch Sicherheit! Heute erzähle ich über den Schulapparat. Allen voran mein wunderbares Kollegium! Sie sind das Herz der Schule! Über meinen unermüdlichen Elternrat! Sie sind die Nerven, liegen sie blank, bin ich es auch! Danke für eure Nerven aus Stahl, leuchtend in der Sonne! Mein PR-Team, die Muskeln, sie streben nach vorne! Was habt ihr schon alles bewegt! Über mein Geländekreis-Team, sie sind die Lungen der Schule und zaubern auf unserem Gelände immer wieder neue Möglichkeiten tief durch zu atmen Mein Baukreis - unsere Sehnen! Sie erneuern, verbessern oder reparieren unser Fundament!

Die Schulzeitung unser Gedächtnis für Neues und unsere Erinnerung an Gewesenes! Immer am Pulsieren! Das Buffet-Team ist der Magen/Bauch. Tausend Dank, dass Sie alle so wunderbar kochen! Ich freue mich immer wieder auf jedem Fest darüber! Und erst die Torten und Kuchen...vlt. sie legen sich bei mir als Hüftspeck an...;-D. Mein Mittagstisch-Team - unser Leib! Sie halten uns zusammen! Täglich! Mein Elternbeitragsteam, der Kopf des Ganzen. Er führt die Verhandlungen, klar und kompetent, begleitet von der schönen Gestalt von Nina Stranz! Hausmeister und Reinigungsfrau, unser Bewusstsein! Gehen wir gut mit uns um? Das Schulbüro - der Körper der Schule. Übergreifend und unübersehbar! Ich hoffe, hier ist nicht der Wunsch Vater des Gedankens...lach! Wer hat da „und unüberhörbar auch“ gesagt! Humpf!

Unsere Kinder, die Zellen der Schule! Ohne sie wären wir so was von sinnlos! Wie schön hört sich da das Gegenteil davon an: sinnvoll!Und dann gibt es noch die Eltern, meine Eltern, unsere Eltern! Die Seele der Schule! Dieses Ganze funktioniert mit Wertschätzung für das Herz und die Nerven! Aufmerksamkeit für einen vollen Bauch und unseren wunderbaren Leib! Möge der Hüftspeck zum Hüftgold werden! Der Kopf immer frei durch unsere Lungen atmen können und so unsere Muskeln mit Sauerstoff versorgen! Dass Körper, Bewusstsein, Seele und Zellen auf sich acht geben und alle miteinander in Liebe verbunden sind.

So und jetzt geh ich und hol mir einen Cremekrapfen, dieses ganze Geschreibe über Magen, Bauch und Hüftumfang macht aber auch so was von hungrig! Für Ada nehme ich auch gleich einen mit. Schöner Nebeneffekt: Ada freut sich so darüber und ich habe neben einem schnurrenden vollen Bauch ein Gefühl, das mich wärmt, und das ist Adas Freude!

Auf dass wir uns immer nur Freude bereiten!

Manuela Rosenberger, glücklich und satt



VERANSTALTUNGSANKÜNDIGUNGEN

Info-Abend

Information zu Waldorfpädagogik
am **Di. 16.2.16** um **19.00 Uhr**

Schnupperunterricht für Eltern

am **Sa. 20.2.16** von **10.00 - 14.00 Uhr**

in der

Rudolf Steiner Landschule Schönau



WAS KANN WALDORFPÄDAGOGIK?

Das 12 Klassenstufen umfassende Gesamtschulkonzept der Waldorfpädagogik fördert die individuellen Fähigkeiten und die Persönlichkeitsentwicklung. Geistige Beweglichkeit, Kreativität und Willensstärke sind zentrale pädagogische Ziele.

**Selbständigkeit - Selbstverantwortung -
soziale Kompetenz - Arbeitsfreude -
Vielseitigkeit - Umweltverantwortung**



Rudolf Steiner Landschule Schönau
Kirchengasse 22, 2525 Schönau an der Triesting
im Schlosspark von Schönau, nahe Leobersdorf
Tel. 02256/62181, www.waldorf-schoenau.at



Was feiern wir beim Fest „Mariä Lichtmess“?



Darstellung Christi
im Tempel

Hans Memling
(um 1463)

Darstellung des Herrn (altertümlich *Jesu Opferung im Tempel*, volkstümlich **Mariä Lichtmess**, früher auch: **Mariä Reinigung**) ist ein Fest, das am 2. Februar, dem vierzigsten Tag nach Weihnachten, gefeiert wird.

Die Erzählung von der *Darstellung Jesu*, die sich an einen kurzen Hinweis auf dessen Beschneidung am achten Tag nach seiner Geburt (Lukas 2,21) anschließt, berichtet von zwei hier ineinander verwobenen Riten, die in Vorschriften des biblischen Buches Leviticus ihre Wurzeln haben. Die bei Lukas geschilderte Abfolge (Beschneidung – Reinigung der Mutter – Heiligung der Erstgeburt) entspricht dem von der Tora vorgeschriebenen Zeitschema.

Reinigungsopfer und Heiligung des Erstgeborenen

Nach dem biblischen Gesetz des Mose gilt die Frau nach der Geburt eines Knaben 40 Tage und nach der Geburt eines Mädchens 80 Tage als unrein. Zur Zeit des Tempelkultes hatte sie nach diesen Tagen als Reinigungsopfer einem Priester ein Schaf und eine Taube zu übergeben, bei finanziel-

len Schwierigkeiten ersatzweise zwei Turteltauben.

Der erstgeborene Sohn wurde in Erinnerung an die Pessach-Nacht als Eigentum Gottes angesehen und ihm im Tempel übergeben („dargestellt“), wo er durch ein Geldopfer auszulösen war. Die Lukas-Erzählung von der *Darstellung des Herrn* berichtet von dieser Erstgeburtsweihe, merkwürdigerweise aber nicht von der Auslösung, die bis heute im traditionellen Judentum praktiziert wird. Im Zusammenhang der *Darstellung Jesu* kommt es zur Begegnung mit Simeon und der greisen Prophetin Hanna.

Das kirchliche Fest *Darstellung des Herrn* geht auf das 4. Jahrhundert zurück. Es entstand in Jerusalem als Nebenfest von Christi Geburt. Bezeugt ist es bereits im Bericht der Egeria über ihre Reise ins Heilige Land (um 400). Das Festdatum war anfangs der 14. Februar (40 Tage nach dem Fest der *Erscheinung des Herrn* am 6. Januar), ab dem 6. Jahrhundert der 2. Februar (40 Tage nach dem *Hochfest der Geburt Jesu Christi* am 25. Dezember).

Stand ursprünglich die von Lukas überlieferte Geschichte von der *Darstellung Jesu* im Zentrum des Festes, so traten bald weitere Motive hinzu. Die *Darstellung des Herrn*, der ja nach den neutestamentlichen Weihnachtsgeschichten in Bethlehem geboren worden war, wurde zum ersten Einzug Jesu in die Davidstadt Jerusalem. Der antike Brauch, nach dem die Bewohner einer Stadt ihrem Herrscher bei seinem ersten Besuch entgegenzogen, wurde schon früh in die Festliturgie mit einbezogen. Auf dem Weg von Jerusalem nach Betlehem lag ein Kloster, das eine Frau namens Hikelia gegründet hatte. Hikelia soll die Mönche mit Kerzen ausgestattet haben, um damit Christus entgegenzugehen und anschließend mit ihm gemeinsam in die heilige Stadt zu ziehen. In dieser Legende wurzelt die im 5. Jahrhundert entstandene **Lichterprozession**, die bis heute in der römisch-katholischen Kirche einen festen Platz in der Festtagsliturgie hat. Von den dabei



MARIÄ LICHTMESS

gesegneten Kerzen erwartete man eine Unheil abwendende Wirkung. Im Lauf der Zeit verschob sich der Schwerpunkt des Darstellungsfests von Jesus auf die Mutter Jesu. Aus dem *Fest der Darstellung des Herrn* wurde *Mariä Reinigung* und *Mariä Lichtmess*, was mit der Liturgiereform der 1960er Jahre wieder rückgängig gemacht wurde. Seit 1997 wird das Fest der Darstellung des Herrn auch als Tag des geweihten Lebens begangen. Lichtmess galt in der katholischen Kirche früher als Ende der Weihnachtszeit.

Die Ostkirche nennt das Fest „Begegnung“. Sie betont den Aspekt der Begegnung des Erlösers mit den Frommen seines Volkes, die ihn erwarten. Auch die **anglikanische Kirche** feiert das Fest der *Darstellung des Herrn*. **Die lutherische Kirche** behielt das Datum in ihrem liturgischen Kalender bei.

Johann Sebastian Bach schrieb mehrere Kantaten für das Fest der Darstellung des Herrn, darunter „Mit Fried und Freud ich fahr dahin“ (BWV 125).

Traditionen

Das Fest war in früherer Zeit ein wichtiges Datum im Jahreslauf. Mit ihm verbanden sich Zahlungsfristen, zeitliche Fixierungen von Arbeitsverhältnissen sowie der Beginn des sogenannten *Bauernjahres*. Außerdem bezogen sich manche volkstümliche Bräuche, Sprichwörter, Reime und Wetterregeln auf diesen Festtag.

- Das Tageslicht soll gegenüber dem Zeitpunkt der Wintersonnwende, also der längsten Nacht, „an Weihnachten um einen Hahnentritt, an Neujahr um einen Männerschritt, an Dreikönig um einen Hirschensprung und an Lichtmess um eine ganze Stund“ länger sein.
- Mit dem 2. Februar begann das „Bauernjahr“: ab hier konnte je nach den Umständen die Feldarbeit wieder aufgenommen werden. An diesem Tag endete das Dienstboten- und „Knechtsjahr“: Das Gesinde bekam den Rest

seines Jahreslohnes ausbezahlt und konnte (oder musste) sich eine neue Dienststelle suchen, oder das Arbeitsverhältnis beim alten Dienstherrn, üblicherweise per Handschlag, um ein weiteres Jahr verlängern. Meist wurde von den Dienstboten das von ihnen aufgezoogene Geflügel verkauft. Am Tag danach begann der kurze Zeitraum (bis 5. Februar), an dem der Umzug zum neuen Arbeitgeber zu vollziehen war und der für die Dienstboten eine Art „Jahresurlaub“ (den einzigen!) darstellte. Verbreitet war auch der Brauch, dem Gesinde zu Lichtmess ein Paar Schuhe als Lohn zu geben, für die weitere Arbeit, oder die Arbeitssuche. Zu Lichtmess wurden also die Belegschaften durcheinandergewürfelt und Liebschaften unter Dienstboten, denen das Heiraten lange Zeit nicht gestattet war, hielten oft nur bis zu diesem Zeitpunkt, woher der Spruch „Neue Schuhe, neue Liebe“ stammt.

- Außerdem sollte der Bauer an Lichtmess noch die Hälfte des Winter-Futtermittels für die Tiere im Lager haben.
- Darüber hinaus gibt es mehrere Bauernregeln, die Sonnenschein an Lichtmess als ein schlechtes Zeichen für den bevorstehenden Frühling bewerten:

Ist's an Lichtmess hell und rein,
wird ein langer Winter sein.

Wenn es aber stürmt und schneit,
ist der Frühling nicht mehr weit.

Ist's zu Lichtmess klar und hell,
kommt der Frühling nicht so schnell

(Textquelle: Wikipedia, zusammengestellt von
M. Hanauska)

TERMINE



Mi. 10.2.16	19:15	Elternrat
Fr. 12.2.16		Vortrag Steffen Hartmann im Festsaal
Sa. 13.2.16	14:30-18:00	Elternnachmittag für neue Eltern
Di. 16.2.16	19:00	Info-Abend für SchulinteressentInnen
Di. 16.2.16	19:00	Elternabend im Kindergarten – Gruppe 2
Di. 16.2.16	19:00	Elternabend im Kindergarten – Gruppe 3
Sa. 20.2.16	10:00-14:00	Schnupperunterricht für Erwachsene
So. 21.2.16	16:00-19:00	Gespräch mit Dr. M. Gmeindl u. A. Kimpfler im Festsaal
Mo. 22.2.16	19:00	Elternabend Klasse 7
Do. 25.2.16	19:00	Schattentheater und Bewegungstheater der Klassen 9, 11 und 12
Mo. 29.2.16	19:00	Elternabend Klasse 5
Sa. 5.3.16	10:00	Nachholtermin Test Mittelstufe/Oberstufe
Di. 8.3.16	18:30	Elternabend Klasse 3
Di. 8.3.16	19:00	Elternabend Klasse 2
Mi. 9.3.16	19:15	Elternrat
Mi. 9.3.16	18:00	Elternabend Klasse 9
Do. 10.3.16	19:00	Elternabend Klasse 1
Fr. 11./Sa.12.3.16		WzQ-Audit
Mo. 14.3.16	19:00	Vortrag Saßmannhausen: 100 J. Wpäd – aktueller denn je
Mo. 14.3.16	18:30	Elternabend Klasse 10
Di. 15.3.16	ab 14:00	Aufnahmenachmittag
Fr. 18.3.16		Redaktionsschluss Lindenblatt
Mo. 21.3.-Fr. 1.4.16		Osterferien



Gärtnereibetrieb

Peter Wagner

Garten und Landschaftspflege
Gartengestaltung, Baumschnitt
Biotopbau Rodungen

Hauptstraße 106
2371 Hinterbrühl

Mobil: 0664/16 22 407
Mail: wagner.p@a1.net



- 1 Ein Großvater, zwei Väter und zwei Söhne gehen in ein Lokal.
Leider ist nur mehr ein Tisch mit drei Stühlen frei.
Wie geht es sich aus, dass jeder einen Stuhl bekommt?
- 2 Eine Katze und ein Kater haben zusammen acht Flöhe.
Der Kater hat zwei Flöhe mehr als die Katze.
Wie viele Flöhe hat jeder?



- Giraffe
 - Affe
 - Schaf
 - Katze
 - Kuh
 - Pferd
 - Kaninchen
 - Vogel
 - Ziege
 - Löwe
 - KUCKUCK
- ↑ ↓ ↘ ↙ ↠ ↡

Tier- Buchstabensalat

Z	W	Ü	O	C	H	S	B	N	A	S	A	T
X	G	Z	K	E	W	Ö	L	I	N	Z	A	X
Q	Z	I	K	L	W	N	K	A	T	Z	E	M
H	G	E	R	R	H	M	U	S	C	I	M	Z
F	Z	G	K	A	N	I	N	C	H	E	N	M
R	G	E	F	Q	F	E	P	B	S	G	S	I
S	F	C	P	X	A	F	F	E	R	L	S	I
K	U	H	E	Z	H	Y	E	P	F	M	S	E
V	K	G	F	Z	C	J	R	V	O	G	E	L
M	L	K	R	F	S	X	D	Z	Z	X	W	Q
K	U	C	K	U	C	K	K	Q	U	E	S	T

DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG



Gerald Sonntagbauer

... der Bilanzbuchhalter an Ihrer Seite

Adresse: 2525 Schönau / Triesting,
Kirchengasse 12a

Mobil: 0677 / 616 80 001

e-mail: gsofibu@gmx.at

Homepage: www.sonntagbauer.at

Finanz- und Rechnungswesen, Controlling,
Reporting, Personalverrechnung, HR,
Interim Management, Organisationsberatung

Sie wünschen das Besondere?

**Wir haben es oder besorgen es gerne für Sie!
Bücher von jedem Verlag!**

Bestellungen per Telefon, Fax oder e-mail und Lieferung über
Waldorfschule Schönau möglich.

Kral-Berndorf bietet auch Lyrastifte, Schul- und Zeichenbedarf
in hervorragender Qualität
sowie Geschenkartikel und Lederwaren



A-2560
Berndorf, J.-F.-Kennedy-Platz 2,
Tel 02672/8 22 36, Fax 02672/8 22 36-4
e-mail: buch@kral-berndorf.at

ZWEYMÜLLER



A-2500 BadenHauptplatz 3,
Tel 02252/48 401, Fax 02252/48 401-3
e-mail: buchhandlung@zweymueller-baden.at

**Im Internet erreichbar:
www.buchpartner.at**

Killer!

ENTSORGUNG MIT SYSTEM

Ihr professioneller Entsorgungspartner für:



- Altölrecycling
- Abfälle und Wertstoffe
- Ölabscheiderinhalte
- Containerdienst
- Tank- und Industriereinigungen
- Abfallkonzepte für Werkstätten, Gewerbe und Industrie

Wir arbeiten:



- S**auber
- U**mweltfreundlich
- P**reiswert
- E**nergiesparend
- R**echtskonform

www.killer.at

Killer GmbH & Co KG
Hirtenberger Straße 28
2544 Leobersdorf

Tel: +43 (0) 2256/620 42
Fax: +43 (0) 2256/620 34
E-Mail: abfall@killer.at

Dreikönigsspiel der 3.Klasse



Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe:
Freitag, 18.03.2016

Wir behalten uns vor, auch rechtzeitig eingelangte Artikel, wenn
nötig, erst in späteren Ausgaben zu veröffentlichen.

Artikel bitte ausschließlich an:
schulzeitungschoenau@gmail.com

Auf unserer Homepage
www.waldorf-schoenau.at
finden Sie das Lindenblatt in farbiger
Ausführung

IMPRESSUM

„Das Lindenblatt“ Schulzeitung der
Rudolf Steiner Landschule Schönau
2525 Schönau a. d. Triesting,
Kirchengasse 22

Herausgeber:
Rudolf Steiner Schulverein
im Raum Baden
Tel: 02256/62181
Fax: 02256/62181-55
www.waldorf-schoenau.at

Herstellungsort:
Rudolf Steiner Landschule Schönau

Redaktion:
Maja Hanauska, Beatrix Jüptner,
Christa Wagner
schulzeitungschoenau@gmail.com

Layout:
Sabine Rath

Fotos:
B. und B. Jüptner und andere

Termine und Inserate:
Angelika Lütkenhorst c/o
Schulbüro

Versand:
Barbara Simlinger

Herstellung:
Eigendruck, Auflage: 480 Stk.
Druck:
Fr. Holzer, U. Bischof

Bankverbindung:
Volksbank Leobersdorf
IBAN: AT10 4300 0491 7555 0000
BIC: VBWIATW1

Österr. PostAG
INFOMAIL
ENTGELT BEZAHLT